

170. Jahrgang

Meerburger Zeitung

Meerburger Kurier

Meerburger Kreisblatt

Bezugspreise monatlich RM 2,10 durch Post frei Haus, wenn die Post RM 2,30
Jahresbetrag RM 24,12. Im Falle späterer Erhöhung (Steuern) behält sich
Verleger das Recht vor, die Preise zu erhöhen oder rückgängig zu machen.
Einzelnummer 15 Pf.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Meerburg.
Meerburg, Freitag, den 11. April 1930
Nummer 86

Heute Finanzentscheidung im Reichstag.

Vorläufig größter Wirrwarr. — Reichstagsauflösung ist angedroht.

Ablehnung des Arbeitslosen-Kompromisses.

Zum sozialpolitischen Ausmaß des Reichstages wurde gestern der Kompromissantrag der Regierungsparteien zur Arbeitslosenversicherung mit 12 gegen 12 Stimmen bei Enthaltung der Deutschnationalen und dem auch die Regierungsvorlage mit allen gegen die neun sozialdemokratischen Stimmen abgelehnt, so daß im Ausschuss die ganze Vorlage zur Arbeitslosenversicherung abgelehnt ist.

Schwierige Verhandlungen.

Die gestrigen parlamentarischen Verhandlungen drehten sich um zwei Probleme: einmal um den Versuch, ein Kompromiß in der

Bierenertrage

zu finden, das auch der Bauernischen Volkspartei die Zustimmung möglich machte. Die Bauernische Volkspartei war aber schließlich nur bereit, eine Erhöhung von 40 Prozent zuzugestehen. Dafür verlangte sie eine Heberhebung an Steuern, die einer Erhöhung von 75 Prozent entsprechen sollte. Diese Konzeption haben die übrigen Regierungsparteien abgelehnt und so ist die Frage, welche Haltung die Bauernische Volkspartei bei der heutigen Abstimmung zur zweiten Lesung der Bedingungs- vorlage einnehmen wird, noch vollkommen offen.

Neues in Kürze.

Ingeachtet des Fortgangs der Steuerberatungen im Reichstag hat gestern eine Besprechung des Finanzministers mit Berliner Großbanken stattgefunden. Man erzählt über den Jahrestag nichts. Bei der Börse will man wissen, daß die Regierung in jedem Falle Rückendeckung sucht, falls wider Erwarten die Finanzlage im Reichstag nicht durchgehen.

Der Reichsverkehrsminister hat zum 1. Mai der Reichseisenbahnen in der Frage der Erhöhung der Personen- und Gütertarife nach Berlin einberufen.

Im Reichstagsausschuß für Landwirtschaftliches Viehwirtschafts- und Viehwirtschafts- wurde am Donnerstag der Entwurf einer Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über die Zuschüsse aus Reichsmitteln für die Aufstellung von Landbesitzern im weinlichen in der Reichsregierung.

Die im nächsten Landtag gezeigern vorge-nommene Wahl des Ministerpräsidenten ver-lief wiederum ergebnislos. Der Landtag ver-lag sich auf den 6. Mai. Es soll dann die Wahl des Ministerpräsidenten erneut vor-genommen werden.

Im anhaltischen Landtag sprach sich gestern der Ministerpräsident Zeitig gegen den An-trag aus Preußen aus und fand damit nicht nur die Zustimmung der Rechten, sondern auch der Demokraten und Sozialdemokraten.

Der Berliner Magistrat hat die von den Kommunisten geforderte allgemeine Dienstbe-läge an die Erwerbstätigen abgelehnt, weil diese Mittel zur Verfügung stehen. Die Zuteilung der Stadt mit 2 bis 3 Millionen Mark be-läuft. Die Antwort werden Erwerbstätigen-demonstrationen an den Dienstag sein.

Die belgische Kammer ratifizierte gestern die Haager Abkommen mit 143 Stimmen gegen eine kommunistische bei 9 Enthaltungen der hainischen Nationalisten.

Der Parteivorstand der englischen Liberalen ist zum 18. April nach London berufen worden. Man erwartet allgemeinen Beschluß gegen eine weitere Unterstützung der Arbeiterregierung durch die Liberalen.

Zum zweiten ging es bei den heutigen Beratungen darum, das sogenannte „Quintum“ abzuschließen, das die Deutschnationalen zwischen Agrar- und Finanzfragen durch ihren gestern plötzlich gestellten Antrag lösen wollen, der die Erhöhung der Agrarzölle mit der Benzol-zollvorlage verknüpft. Dadurch sollte eine gleichzeitige Verabschiedung der Steuer- und Agrarvorlagen ermöglicht werden.

Der letzte Gegenzug der Regierungsparteien ist ein Initiativgesetz, das gestern von ihnen unterzeichnet wurde — auch von der Bauernischen Volkspartei — und das heute im Reichstag eingebracht werden wird. Das Initiativgesetz ist an die Regelung der Finanz-fragen gebunden. Es enthält das Agrar-programm, wie es die Regierungsparteien am Dienstag vereinbart haben. In ihren Kreisen wird übrigens betont, daß die Regierungsvor-lage in vielen Punkten sogar höhere Zölle vor-schreibt als der deutschnationale Antrag.

Die Benzol- und Benzolvorlage wird nun von neuem an den Ausschuss verwiesen, ob-gleich sie noch als erster Punkt auf der heutigen Tagesordnung steht. Man will auf diese Weise den Vorrang beibehalten, die deutschnationale Forderung der Agrarfragen geben würde. Man befürchtet, daß die Deutschna-tionalen bei den Finanzfragen leichter Schwierigkeiten machen könnten, wenn die Agrarfragen vorher genommen wären.

Der Kanzler hat die Verhandlung mit den Parteiführern gestern abend unterbrochen, um den Bauernischen Volkspartei noch einmal Gelegenheit zu geben, die Situation unter sich zu besprechen. Nach dieser Sitzung der Bauernischen Volkspartei waren in der Wandelhalle alle möglichen Gerichte vertreten.

Wichtig ist daran, daß der Kanzler am Freitag unter allen Umständen eine Entscheidung herbeiführen will. Der Staats- sekretär des Reichspräsidenten war gestern abend längere Zeit im Reichstag; man schließt daraus, daß die Forderung des Kan-zlers nach Klarheit auch den Wünschen des Reichspräsidenten entspricht.

Sollte sich in den heutigen Reichstags-verhandlungen wesentliche Schwierigkeiten ergeben, so würde die Regierung die Voll-schlüsse unterbrechen lassen, um in einer Revidierung ihrer Entscheidung zu treffen. Nach Lage der Dinge könnte dies nur die Auflösung bedeuten.

In Kreisen, die dem Kabinett nahestehe, glaubt man aber, daß es so weit nicht kommen werde. Dieser Optimismus hat seinen Grund in Besprechungen, die gestern nachmittag mit führenden Mitgliedern der deutschnationalen Fraktion stattgefunden haben.

Eine Zusammenkunft der opposierenden Beamten ergab, daß insgesamt 16 zünftige Be-amte an der Regierung teilbetreten, das Reichsfinanzministerium und die Handelsdelegation wieder zu betreten, da sie für ihr Leben fürchten.

Deutscher Lehrer in Maslau erschossen.

Wie aus Maslau amtlich gemeldet wird, wurde das Todesurteil des Moskauer Gouver-nementsgerichtes gegen den deutschnationalen Lehrer, Dimitri Schulz, am Mittwoch in Moskau vollstreckt. Die Erschießung erfolgte durch die Soldaten der WSP. Es ist nach der Bil-dung einer kommunistischen Truppe für den Kampf gegen den Kommunismus beschuldig-t. Ein Obangefang an Katinin wurde abge-lehnt.

Kommunistische Schulwühlereien in Lübeck.

Auch in Lübeck sind kommunistische Wühl-ereien unter den Schülern, besonders den Ge-werkschülern festgestellt worden, die die Ver-schulungsbehörden zu energischem Eingreifen ver-anlassen haben. Die Polizei ist bemüht, die Drucker ansitzig zu machen, in der kommu-nistische Hochschulen, wie „Der Gewerkschüler“ nun hergestellt worden. Diese Be-mühungen sind jedoch bisher ohne Erfolg ge-blieben.

Ein Konfordat für Freidenker vom Zentrum beantragt!

Als die Verhandlungen mit der evangeli-schen Kirche in Preußen über das Konfordat eingeleitet wurden, meldete sich die Sozial-demokratie zugleich mit der Forderung eines Konfodats für die Freidenker, um für deren Organisationen sämtliche Unterführungen gleich den anerkannten Religionsgemein-schaften zu erlangen. Es muß das größte Entsetzen hervorgerufen, daß das Zentrum sich für die Ansprüche der Sozialdemokratie einsetzt.

Im preussischen Landtag ist ein Antrag des Zentrums eingegangen, der die Ver-leihung der Rechte einer Körperschaft des öffentlichen Rechts an den Verband für Freidenkertum und Generalsekretariat durch Vorlage eines entsprechenden Gesetzesentwurfes im Landtage verlangt.

Ein zweiter Antrag des Zentrums fordert das gleiche Verfahren für die Körperschaftsübertragung an die freireligiösen Gemeinden in Frankfurt a. M. und in Wiesbaden.

Die Partei der katholischen Kirche, deren Oberhaupt in der ganzen Welt einen Feldzug gegen den Sozialismus eingeleitet hat, spielt in Preußen den Schrittmacher für die Freidenker, die den Kampf gegen das Christentum auf ihre Fahne geschrieben und eine weiter-erblickte Organisation für den Kirchenaustritt geschaffen haben!

Deshalb erhebt sich dadurch die — oben-dreht recht laue — Unterführung, die von einigen Zentrumsabgeordneten den Verhand-lungen der evangelischen Kirche mit dem preussischen Staat zugelassen wurde, in einem höchst bescheidenen Maße: Der Protestantismus wird auf dem Freidenkertum auf ein und dieselbe Stufe gestellt. Er ist für das Zentrum heute noch genau wie zur Zeit der Reforma-tion, einfach K e c e l.

Was nicht gegenüber solchen Wiederan-setzen schmähter katholischer Kulturkamp-fegestimmte alle Verhörmungen, und Verhörmungs-politik der protestantischen Kirchen?

Wieder ist in Berlin-Zeitig und in Berlin-Reinickendorf eine Kirche nachts von Kommunistentruppen mit roten Anstrichen besetzt worden. Die Polizei euferte die An-schriften. Beschuldigungen durch Beschwärmer mit roter Farbe sind diesmal nicht erfolgt. Die Benennung der Kirchen ist nunmehr auch auf die Angehörigen ausgedehnt.

Neue Kommunistenaufstände in China.

Nach einer Meldung der amtlichen japani-schen Telegraphen-Agentur macht sich in Süd-china eine neue starke Welle der kommunisti-schen Bewegung geltend. In der Nähe von Nishang (Provinz Suipei) und auch bei Nantong-fang sollen kommunistische Verbände einen Generalangriff gegen die chinesischen Regie-rungstruppen eröffnet haben und sie zur Aus-gabe ihrer Stellungen gezwungen haben. Nishang steht vor der Einnahme durch die Kommunisten, nachdem die Stadt von ven-schinesischen Regierungstruppen verlassen wor-den ist.

Das japanische Generalkonsulat habe ange-ordnet, daß sämtliche japanischen Staatsange-hörigen die Stadt sofort verlassen, weil die japanische Regierung nicht für das Leben ihrer Angehörigen in der Stadt unter kommunisti-scher Herrschaft haften könne.

Die japanische Presse veröffentlicht gleich-zeitig internationale Mitteilungen über die Be-wegungen der kommunistischen Internatio-nale an der Organisation der kommunistischen Bewegung in China. Die chinesische Regierung ist dieser Bewegung gegenüber vollkommen maßlos und die Ausländer seien an sich selbst angewiesen, um sich vor dem kommunisti-schen Terror zu schützen.

Die ausländischen Mächte, die aus gegenwärtigen Handelsverhandlungen durch ihre Intrigen die Stellung der Zentralregierung in Peking erschüttert und die endgültige Einigung Chinas hindern wollen, ernten nun den Erfolg: ein hartes Anwachsen des Kommunis-mus in China und damit eine weitere Zer-brückung des Abfahrs nach China, auf den die Industrie der ganzen Welt so dringend an-gewiesen ist.

So wird durch Reid und Unverstand und Kurzsichtigkeit die Weltindustrie weiter ver-dichtet und damit zugleich der Boden für eine weitere Revolutionierung der Welt vor-bereitet. Und das nennt man heute regieren!

Englisch-russischer Handelsvertrag.

Dem Londoner „Daily Express“ zufolge sind die Verhandlungen für den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Großbritannien und Sowjetrußland fast praktisch abgeschlossen und noch in der kommenden Woche wird ein Ent-wurf in Moskau zur Stellungnahme überreicht werden. Es heißt, daß eine endgültige Regu-lierung über die russischen Vorkriegsstände in England bisher nicht erreicht, daß aber die Basis dafür fixiert wurde. Nach Abschluß des Vertrages soll der letzte Vertreter der „Arco“ in London der offizielle russische Handelsver-treter in England werden.

Streikunruhen in England.

Generalstreik in der englischen Textilindustrie? Im englischen Textilgewerbe von Bradford, wo wegen der Lohnforderungen der Ar-beiter bereits ein Zeitstreik ausgedehnt ist, kam es am Donnerstag abend zu ersten Zu-sammenstößen zwischen Streikenden und Po-lizei. Ein Polizeioffizier wurde einen Wagon hinuntergeworfen, andere Polizisten gleichfalls angegriffen, und ein größerer Teil der für die Aufrechterhaltung der Ordnung zugesagten Polizeiverstärkungen mit Steinen beworfen. Im Laufe des Abends wurde eine Anzahl von Beschäftigten vorgekommen. Gegenwärtig sind bereits etwa 70 000 Mann im Ausstand. Ihre Zahl wird sich jedoch erheblich vermehren, wenn

wie man fürchtet, die Ausgleichsverhandlungen endgültig scheitern sollten. Ein Generalstreik in der Textilindustrie würde am Montag näch-ster Woche beginnen.

Die Fleischnot in England.

Aus Moskau wird gemeldet: Der Rückgang des Viehbestandes infolge der Waffenbesch-lagnungen in den letzten Monaten beim Überzug der Bauernwirtschaften in Kollektivwirtschaften und infolge Futtermangels veranlaßte eine Verordnung, derzufolge die Fleischration für das nächste halbe Jahr um die Hälfte herabge-setzt wird. Selbst die besonders bevorzugte Arbeiter- und Angestelltenklasse erhält nunmehr nur noch an 21 Tagen des Monats eine Fleisch-ration von hundert Gramm je Kopf. Die bis-herige doppelte Norm bleibt nur für die Haupt-berufszentren, also die Städte Moskau und Leningrad, das Moskauerrevier und das Petro-gradrevier erhalten.

Angst vor der Berliner Legation.

In der russischen Handelsdelegation in Ber-lin ist eine neue Palastrevolution ausgebrochen. 9 weitere Beamte und Beamtinnen haben die Arbeit niedergelegt. Sie weigern sich, das Ge-bäude der Handelsdelegation wieder zu be-treten. Auch die neue „Revolve“ in der Son-derpostfach und in der Handelsdelegation wer-den von den drei kommunistischen Blättern vollständig losgerissen.

Marginalische Einigungsverhandlungen?

Aus Berlin wird gemeldet: Am Reichstag verlaute gestern, daß seit Tagen Verhandlungen zwischen sozialdemokratischen und kommunistischen Abgeordneten stattfinden, die allgemeines Aufsehen erregen. Es ist verfrüht, hiervon Kombinationen zu knüpfen, aber die Tatsache als solche verdient auch außerhalb des Parlaments größte Beachtung.

Nationalsozialisten sprengen eine demokratische Versammlung.

In Berlin-Schöneberg veranstaltete gestern die Demokratische Partei eine Versammlung mit dem Thema: Die Nationalsozialisten, Feinde wahrhaft nationaler Politik. Referenten waren Oberlehrer Rausche und Freiberger von Büchtemann. Schon zu Beginn war der Versammlungssaal zum großen Teil mit jugendlichen Nationalsozialisten besetzt. Kaum hatte der erste Redner begonnen, als die Nationalsozialisten die Versammlung zu stören verstanden. Es wurde ununterbrochen geflucht, geschimpft, gepfiffen und gesungen. Nur mit größter Mühe konnten sich die beiden Referenten gegen den Sturm durchsetzen. Schließlich gelang es dem Nationalsozialistenführer, die Versammlung zu sprengen. 15 Personen wurden von der Polizei zwangsgeführt.

Sparvorbereitungen Moldenhauers.

Aus Berlin verläuft: Das neue Steuerprogramm ist die Einleitung der Sparmaßnahmen für Finanzsanierung. Im Reichsfinanzministerium ist man seit Tagen mit Hochdruck tätig, um vor allem Erparnismaßnahmen im größten Umfang durchzuführen. Moldenhauers Mittelplan während der Kommissionsberatungen lassen mit Sicherheit erwarten, daß der Reichstag unmittelbar nach dem Beginn einer Erparnisauflösung des Finanzministeriums vorgelegt wird. In dem Entwurf der Reichsfinanzverwaltung in den Staatsplan soll sich auch auf das Parlament auswirken. Ein Initiativantrag auf Herabsetzung der jährlichen Zinsen in Höhe von 7500 Mark für die Angehörigen ist von der Reichspartei angekündigt.

Gegen die Einfuhr von Gartenbauzeugnissen.

Dem Preussischen Landtag ist folgende kleine Anfrage des Abgeordneten Rüdiger (Zentrum) gegangen: Die Einfuhr an Gartenbauzeugnissen ist von 1926 bis einschließlich 1929 um rund 25 Millionen Doppelzentner angestiegen. Diese hemmungslöse Einfuhr hat allen Zweigen des deutschen Gartenbaus schwersten Schaden gebracht. Die Möglichkeit einer Besteuerung der dadurch entstehenden Absatzkatastrophe besteht erstmalig durch die am 15. 6. um 15. 12. 3. fällig werdende Kündigung des deutsch-amerikanischen Handelsvertrages. Ist das Staatsministerium bereit, diesen Vertrag mit der Reichsregierung Sorge zu tragen, daß 1. alle Handelsverträge, in denen wesentliche Erzeugnisse des Gartenbaus einseitig der Einfuhr verträglich gebunden sind, zum frühestmöglichen Termin gekündigt werden; 2. Sicherheiten dafür gegeben werden, daß in neuen Verträgen die Vertragslage nicht

Unzulässigkeit der Inventar-Pfändung.

Eine behebungsvolle Entscheidung des Oberlandesgerichts Königsberg.

Das Oberlandesgericht in Königsberg hat kürzlich ein interessantes Urteil gefällt. Dem Vollziehungsbeamten eines Kreisfiskus pfändete auf einem Gute wegen rückständiger Kreissteuern 26 Schweine und verkaufte sie. Der Wertbesitzer erhob hierauf Klage, weil der Wert der Schweine weit zurück, so daß durch die Verpfändung ein Schaden von etwa 1000 Mark entstand. Der Gutsherr verklagte nun den Kreis auf Erlass dieses Schadens. Während das Landgericht diese Klage abwies, gab das Oberlandesgericht dem Kläger in vollem Umfang Recht und verurteilte den Kreis zum Erlass des vollen Schadens.

Das Oberlandesgericht geht in der Urteilsbegründung davon aus, daß es nach gesetzlicher Bestimmung verboten ist, sowohl gegen Privatbesitzer als auch gegen Steuerbesitzer Grundbesitzpfändungen zu pfänden, und daß eine solche Pfändung, wenn sie dennoch erfolgt, rechtsunwirksam ist. Zum Besonderen sind landwirtschaftlichen Besitzes gehört alles das, was man landläufig als totes und lebendes Inventar zu bezeichnen pflegt, also A. B. Maschinen, Wagen, Ackergeräte und das Vieh. Zugutachtet gilt jedoch als Zubehör nur insoweit, als es seinen Unterhalt im wesentlichen aus dem Besitze und seiner Verwaltung erhält, als die Viehzucht also kein selbständiges Gewerbegebiet ist. Wenn Schweine als Vieh betrachtet werden, so würden also die Schweine nur insoweit als Zubehör des Viehes anzusehen sein, als sie von den Erträgen des Viehes unterhalten werden können.

Das Oberlandesgericht folgert nun weiter, daß der Vollziehungsbeamte rechtsmäßig die Pfändung vorgenommen habe. Dies ist ihm unter ein seitlangendes Mindestmaß herabgesetzt worden;

3. eine beschleunigte Neuauflage des deutschen autonomen Zolltarifs hinsichtlich aller Erzeugnisse des Gartenbaus erfolgt;

Stinnes und die Insel Jan Mayen.

In Oslo wird dieser Tage ein großer Prozeß um die Besitzrechte der Insel Jan Mayen im nördlichen Eismeer geführt. Sowohl von Seiten des norwegischen Staates, wie auch von privater Seite werden Ansprüche auf die Insel erhoben. Der gestrige Tag brachte eine Auktionsergebnisse. Ein alter Stinnes verlangte als Zeuge vernommen zu werden. Er legte Dokumente vor, aus denen hervorgeht, daß er die Insel Jan Mayen vor vielen Jahren als Privatbesitz ansetzt hat und daß er 1917 mit dem norwegischen Staat über den Verkauf der Insel verhandelt hat. Damals wurde nichts daraus, weil der Preis dem Staat zu hoch erschien.

Dann verkaufte er die Insel an Hugo Stinnes für eine Million Kronen. Der Zeuge legte dem Richter die Urkunde vor, die verpfändete, ihm 399 000 Kronen im Jahre drei Jahre lang in bar zu zahlen. Ferner teilte der Zeuge mit, als die norwegische Regierung dies erfahren habe, habe sie ihn dazu gezwungen, die Insel an den norwegischen Staat für 10 000 Kronen zu verkaufen. Er ist jetzt der Meinung, daß auch er das Besitzrecht des Staates auf die Insel anfechten könne.

Menschen sind Typen und Individuen zugleich, sie haben die große Gabe im menschlichen Sinn und sie haben die große Schwäche des Herzens. So daß man sie verehrt, auch wenn man des Aufstiegs nicht mächtig ist. Obgleich seine Schauspielerei alle wirkliche Künstlerlein, sagt aus ihrer Zahl Alice Kronen weit hervor. Diese Frau, die übrigens die Tochter berühmter Eltern ist, weiß mehr um das menschliche Leid, um die menschliche Größe und die menschliche Erbarmlichkeit als hundert andere Schauspielereien zusammengekommen. Sie versteht über die menschlichen und zeitlichen Götter und Dämonen und sie versteht über die Fatale der entsetzlichen Dämonie. Dabei bleibt sie dennoch immer längerlich und unermüdet in allen ihren Göttern, so daß auch sie immer der Menschlichkeit verpflichtet ist, nicht Maßlosigkeit der Wirklichkeit.

Dieses Drama: Kunst, nicht Melancholie, wachte Tairoff sogar in dem rein naturalistischen Drama des schon genannten M. Neill: „Gier unter Ulmen“ in die Wirklichkeit umzusetzen. Die großen Verdienste der Schöpfung über die Bühne wurden bis in ihre äußersten Konsequenzen verfolgt, aber die künstlerische Haltung ging nicht verloren. Tairoff kommt ganz bewusst der merkwürdigen Tendenz unserer Zeit entgegen, Sprech- und Singtheater miteinander zu vermählen, was er gewöhnlich durch Erklären lassen mag, da läßt er sie einfach und so lag man denn auch in diesem harten, amerikanischen Bauern-drama, das allerdings zufällige Züge erhielt, einen Gans, der in ganz neuen Formen die menschliche Natur darstellt. Auf die Bühne warf, so wie ein Gans oder ein Wunsch sie auf die Steinwand geworfen haben.

Das aber ist das Geheimnis des Meisters Tairoff, daß er seine Künstler zu Tausend-fachern macht. Sie können singen, sie sind Akrobaten, die sind Tragedien, sie sind Grottesken und Epochen, sie sind Komiker und Narren. In einer glänzenden Aufführung einer alten, großartigen, französischen Operette erlangt plötzlich die ganze groteske Karteikunde des menschlichen Daseins, es wurde pflichtig

jedoch nicht als Versuchungen anzusehen, da ihm die erforderliche Ausbildung fehle zur Beurteilung, welche Gegenstände pfändbar seien oder nicht. Nun hätte aber in dem zur Entscheidung stehenden Falle der Gutsherr wohl durch ein eigenes Schreiben als auch durch einen eiligen Antrag seines Rechtsbesizers der Pfändung beantragt. Die Kreis-kommunalfälle hat jedoch diesen Antrag abgelehnt. Diese Ablehnung steht das Oberlandesgericht als eine Amtspflichtverletzung des Landrats an, da er auf Grund seiner Ausbildung wissen mußte, daß Subskribenten nicht gepfändet werden dürfen. Dabei kommt es nicht darauf an, ob ihm die Besizerweise tatsächlich zu Gesicht gekommen sei, oder ob sie von der Kreis-kommunalfälle direkt erledigt sei, denn er sei für die Organisation innerhalb seiner Behörde verantwortlich und müsse dafür sorgen, daß ihm diese wichtigen Sachen selbst zur Bearbeitung vorgelegt würden. Nach der Reichsverfassung, sowie auch nach anderen gesetzlichen Bestimmungen trifft die Sichtung für Amtspflichtverletzungen eines Beamten denjenigen Staat, oder den Kommunalverband, für welchen der Beamte gehandelt hat. Aus diesem Grunde hat das Oberlandesgericht im vorliegenden Fall den betreffenden Kreis zur Verurteilung, den Schaden, der durch Amtspflichtverletzung des Landrats entstanden ist, dem Gutsherr zu ersetzen.

Aus dem Urteil mag die Lehre gezogen werden, daß der Beamte im Falle einer Pfändung von Vieh oder anderen Zubehör die pfändende Behörde aufzufordern hat, die gepfändeten Gegenstände freizugeben. Sollte dennoch die Verpfändung erfolgen, wird man den betreffenden Staat oder Kommunalverband haftbar machen können.

Kollage der britischen Landwirtschaft.

In Salisbury fand am Sonnabend eine große Kundgebung der nationalen Landwirtschafts-Union Großbritanniens statt, die den Zweck hatte, die Aufmerksamkeit der weiten Öffentlichkeit auf die Kollage der britischen Landwirtschaft zu lenken. Von der Versammlung wurde eine Entschlüsselung angenommen, in der die Festsetzung von höheren Preisen für britische Landwirtschaft und die Unterbindung der Einfuhr von Getreide und Vieh aus Deutschland und Frankreich verlangt wird. Ebenso wird die Unterbindung der Einfuhr von Kartoffeln aus Algerien verlangt. Die Entschlüsselung behauptet, daß alle Länder der Welt, namentlich Europas ihre überflüssigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse nach Großbritannien senden und zwar zu Preisen, die unter den englischen, sondern unter den einschmelzenden Produktionskosten der einzelnen Länder liegen.

Die indische Freiheitsbewegung wächst.

In einer Bombener Meldung der „London Times“ wird angegeben, daß der passive Widerstand, soweit er von Gandhi selbst in die Wege geleitet ist, sich mit großer Schnelligkeit über ganz Indien verbreitet. Die schnelle Ausbreitung der Bewegung sei, was das mindeste zu sagen, beachtenswert.

Das Widerspiel der Tragödie geboren, das meine Satire vor mir ermahnen, daß Tairoff, Alice Kronen und seinen übrigen Künstlern auf eine spontane und begeisterte Art gekündigt wurde? E. L.

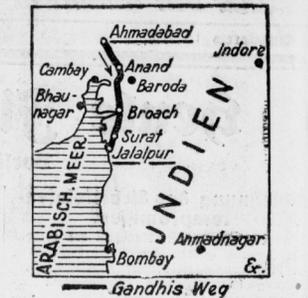
Hermann Scherchen dirigiert.

Das neunte „Sinfonische Konzert“ zu Leipzig wurde von Generalmusikdirektor Hermann Scherchen geleitet. Wie das bei einem Dirigenten wie Scherchen zu erwarten war, hatte er ein ungewöhnlich interessantes Programm aufgestellt. Er begann mit der Opernduettierte „Auch so vom Tage“ von Paul Hindemith, die für Konzertaufführungen eine besondere Schwierigkeit hat. Die wichtige, aparte, eigenartige, sehr bewegte und durch die starke Verwendung der Soloblöcke manchmal öftig am Ende der Duettierte, fand den härtesten Beifall. Beifall verleiht das A. Scherchen, die Entwicklung dazu, aus einmal von dem Opernkomponisten Hindemith Notiz zu nehmen. Das das bisher noch nicht gegeben ist, begriff man um so weniger, als Hindemith in der Zeit, da der hiesige Generalmusikdirektor Scherchen, der Opernkomponist des hiesigen Opernhauses, unter der Leitung von Scherchen in der Opernkomponisten war. Auf jeden Fall ist er doch einer der allerbedeutendsten Exponenten der neuen Musik.

Es folgten der Opernreihe die wunderbaren Werke eines führenden Geistes, von G. Mahler. Sie erfordern eine tiefenwache Wiedergabe. Das war insbesondere auch der Solist des Abends zu danken, Martha W. M., die die Fehler mit einer reichen und weichen Auffassung und mit inniger Befassung. Die beinahe vergessene Duettierte zur „Ständlichen Weiser“ von Verdi schloß den ersten Teil des Programms. Sie wurde mit Virtuosität, Geizig, mit einem prägnanten Charakter und einer tiefen Auffassung.

Zwischen der letzten 24 Stunden hätten in zahlreichen Teilen des Landes Verhaftungen stattgefunden, die alle unmittelbar mit der unzureichenden Herbeiführung von Salz zusammenhängen. Allerdings dürfte nicht übersehen werden, daß die Bewegung ausschließlich auf die Hindus beschränkt ist. Es besteht nicht das geringste Anzeichen für ein Interesse der Mohammedaner oder der Sikhs.

Im Zusammenhang mit den zunehmenden Unruhen von Aufständigen Ghandis in Bombay gegen Ausländer — u. a. ist in Ausländern die Aufmerksamkeit wegenommen worden, haben die englischen Behörden angeordnet, daß derartige Vergehen in Zukunft nicht mehr als Diebstahl, sondern als Mord beurteilt und nicht mehr mit Gefängnis bis zu drei Jahren, sondern mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft werden sollen.



250 Kilometer weit ist Gandhi mit Tausenden seiner Anhänger zur Küste bei Jalsapur gepilgert, wo er Salz aus dem Meer erhebt, um so im Rahmen des von ihm verkündeten unblutigen Ungehorsamsstreikes das englische Salz-Monopol zu durchbrechen.

Sparen!

In einer Rede führte der verlorene Reichsfinanzminister Dr. Stresemann am 26. Februar 1929 aus: „Die Erhaltung der Ausgabenminderheiten in Reich, Ländern und Gemeinden kann ein tauglich nur mit Grauen erfüllen. Wir quetschen den Steuerzahler aus wie eine Zitrone. Wir hegen Kommissionen der Finanzämter zur Prüfung aller Bücher, wir pfänden dem Bauer seine Kuh weg, weil er die Steuern nicht zahlen kann. Wir sehen, wenn die Dinge so weiter gehen, vor dem Tausch auf der einen und vor einer Millionenfürer der Angelegenheiten und Arbeiter auf der anderen Seite. Damit steigen sich die sozialen Gegensätze.“ Nichts kann diese Entwicklung mehr beschleunigen als die fortgesetzte Steigerung der Ausgaben im deutschen Parlamentarismus, die sich in die fortgesetzte Erhöhung der Steuern umsetzt. Es handelt sich darum, festzustellen, daß es mit dieser Politik nicht weitergeht, wenn wir nicht tiefen Angst in den Abgrund hinabstürzen wollen.“ — Seit dieser Mahnung ist mehr als ein Jahr vergangen, aber geblieben hat sich die gleiche Ausgabenminderheiten, werden nicht, sondern sogar noch verschärft. Daher sind wir dem „Abgrund“ näher und näher gekommen. Das hierin endlich in letzter Stunde Wandel geschaffen wird, ist die wichtigste Aufgabe der neuen Reichsregierung.

Alle mein Interzert moderner Musik ist, sich von der „Andersmusik“ ein wenig abgewandt hat. Der Dirigent wurde von dem Publikum förmlich und anhaltend gejubelt, aber er lenkte den Dank jeweils auf die Solisten und das von ihm auf eine außerordentliche Höhe gehobene „Kaiserliche Sinfonische Orchester“.

Im Theater . . .

Ich sah im Theater hinter einem perlglänzenden Publikum. Das heißt: nicht der Publikum war verloran beirrt, sondern die Betne der Dame, die zu dem Publikum gehörte. Und der Stuhl vor mir hat mir Spaß gemacht und wenn mir etwas Spaß macht, spare ich den Platz, es passiert zu machen. Zuerst schickte die Dame den Publikum, daß die Haare in dem Kopf tanzen. Das sah aus, als ob ein Fabel sich ordentlich schickte, wenn er — doch das kann ich nicht schreiben. Das macht nämlich meistens keinen Spaß — wenn es auf den Zeitpunkt angeht. Dann fuhr die Dame mit allen zehn Fingern in den Stuhl hinein und moffierte sich die Kopfhaare, was beinahe in die Gebiet der Dämonie fällt und gelind ist. Dann eröffnet die Dame ihr Täuschchen, öffnete es, nahm ein zweites daraus hervor und schloß das erste, öffnete das zweite, nahm ein drittes heraus, schloß das zweite, öffnete das erste und legte das zweite ins erste, schloß das erste und öffnete das dritte und also sie machte immer feineres Spielchen heraus und ein immerfeineres Kamm und schloß das dritte. Dann hat sich die Dame getümmelt. Es spielte ordentlich. Dann öffnete die Dame das dritte Täuschchen, legte den immerfeineren Kamm und das immerfeineren Spielchen — also sie machte das oben beschriebene ohne sich zu irren, nicht wärts und — inwendig war der erste Akt vorüber und wir gingen alle zur Pause ins Foyer.

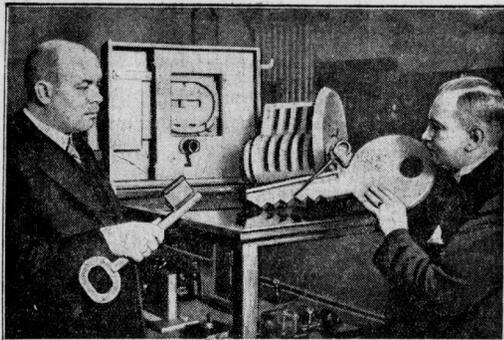


Der Dollarfälscher verhaftet?

Vor einiger Zeit verhaftete ein Fremder in Schüttelhöfen in der Fischschlossmauer durch Vermittlung eines Mädchens, das er dort kennengelernt hatte, eine Fälscherin, die in der Schüttelhöfenstraße in der ersten Schmittschen Versicherungsbüroauskunft verhaftet wurde. Da die Firma nicht über den erforderlichen Barbetrag verfügte, verhaftete das Mädchen, die Baufirma bei der Schüttelhöfen Sparkasse einzuschleusen.

Dort schloß man mit Rücksicht auf die Mitteilungen über Dollarnotenfälschungen Verhandlung und sandte die Note nach Paris, wo sie als Fälschung erkannt wurde. Die Geldmutter in Schüttelhöfen verfolgte daraufhin den Fremden, der mit dem Mädchen bereits abgerechnet war, und verhaftete ihn in Duomo. Sein Name war vorläufig geheim gehalten. Man glaubt, in dem Verhafteten den Verbreiter, wenn nicht den Fälscher der amerikanischen Banknoten gefunden zu haben.

Die Kriminalpolizei berät das Publikum.



Sein Berliner Polizeipräsident gibt es seit mehreren Jahren eine Kriminal-Beratungsgesellschaft, in der sich jedermann, der sich für die Verhütung des modernen Einbruchverbrechens interessiert und sein Eigentum gegen Einbruch besonders wirksam schützen will, sachmännlichen Rat holen kann. Diese Beratungsgesellschaft

am 9. April in neuen Räumen und erweitert. Der Name „Jolly“ vor einigen Jahren als Hungerkünstler in Berlin auftrat, und angeblich einen Hungerstreik von 42 Tagen auf

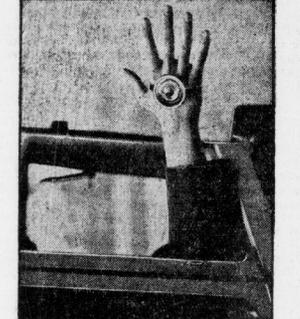
Betrügerischer Forschungsreisender.

Gegen den „Forschungsreisenden“ Bachler, bisheriger Mitglied der Gesellschaft für Erdkunde, ist wie aus Berlin gemeldet wird, eine Verurteilung bei der Staatsanwaltschaft Wobitz eingegangen. Sie geht von einem überrechten Verlaß aus, der Bachlers letzte fälschliche Forschungsberichte „ermorbt“ hatte. Der „Ball Bachler“ ist noch lange nicht abgeflogen.

Hungerkünstler „Jolly“ freigesprochen.

Der Kaufmann Heinrich Herz, der unter dem Namen „Jolly“ vor einigen Jahren als Hungerkünstler in Berlin auftrat, und angeblich einen Hungerstreik von 42 Tagen auf

Der lebende Aufwinder.



Eine auf die Hand des Führers geschnittenen Lampe dient in England, das keine automatische Winde kennt, als Aufwinder für Autos und Motorräder. Nur in einfacher Lage gliedert die Lampe. Wenn die Hand das Steuer hält, also in waagrechter Lage, erlischt sie.

Auch die Frau wurde erschossen.

Das Ende der Tragödie Linde.

Am vergangenen Sonntag wurde im Grünwald die Leiche des früheren Geschäftsführers Gustav Linde und seines 7 Jahre alten Sohnes Adolf aufgefunden. Wie berichtet, hatte Linde am 1. April 1912 Geburtstag des Knaben im Grünwald gefeiert. Er war selbst dann zum Schlafenfortgehen und hatte sich dort ebenfalls durch einen Kopfschlag getötet. Zahlreiche geistliche Festspiele hatten den einst sehr begüterten Mann zu der Tat getrieben.

Die Nachforschungen nach seiner Frau, die seit dem Ende des Jahres verschwunden war, haben jetzt ergeben, daß Linde bereits am 1. April auch seine Frau erschossen hat.

Ein Freund des Linde, der ihn am 3. April besuchte, hatte dort den nassen Fels der Frau und ihre stark beschmutzten ebenfalls durchwundenen Schuhe gesehen. Linde war allein Fragen zunächst ausweichend, erklärte dann, sie hätten auf einer Autofahrt eine Panne gehabt und seine Frau sei in einem kleinen Ort geblieben. Andere Zeugen hatten ihn auf einem Balken in der Bauerstraße gesehen, wo er einen längeren Brief schrieb. Die Empfängerin dieses Briefes, eine Frau aus Fürstentum, hat sich jetzt bei der Kriminalpolizei gemeldet.

Sie hatte früher einmal von Linde ein Gut gekauft und fand eines Tages, wegen dem sie seine Anklage benutzte, mit ihm noch in Briefwechsel. Zu dem letzten Schreiben gab

heißte, war, wie erinnerlich, vom Schöffengericht zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Es hatte sich nachträglich herausgestellt, daß er sich mindestens in der letzten Periode seiner Schamhaftigkeit nach Schokolade durch die Höhle in seinen Gaststätten fressen ließ. Mit der Verurteilung des Beklagten hob die Strafkammer das Landgericht I das Urteil des Schöffengerichts auf und sprach Herz frei. Das Gericht hielt es für erzieherisch, daß er seit dem 28. Tage seines „Hungerns“ nicht mehr gehungert habe. Eine Verurteilung konnte aber nicht erfolgen, da niemand da war, der sich durch die von ihm geschriebene 10 Pfennig Eintrittsgeld geschädigt gefühlt hätte.

Zwei „Internationale“ gefaßt.

Zwei internationale Taschendiebe, die sich in letzter Zeit auf den Berliner Fernbahnhöfen Betrieb gemacht hatten, wurden von einem Beamten der Ueberwachungsabteilung der Reichsbahndirektion Berlin auf dem Pots-

damer Fernbahnhof beobachtet, als sie sich in verbotener Weise in den Taschen der Reisenden herumzudröhnten. Als der Beamte zur Festnahme schritt, gelang es einem der Verdächtigen, im Gedränge zu entkommen. Gernach traf bereits Beamte den Entwichenen auf dem Anhalter Bahnhof, ohne daß dieser ihn bemerkte. Er wurde zunächst nicht festgehalten, jedoch sofort beobachtet und in dem Augenblick festgenommen, als er einer Dame die Geldbörse entwendete.

Der Festgenommene gab unter dem Eindruck dieser Tat schließlich zu, daß er bereits gefahren auf dem Potsdamer Bahnhof mit dem dort am Montag Festgenommenen auf Tadelndes die Aussagen gemacht. Die beiden Täter sind in dem Augenblick festgenommen, als er einer Dame die Geldbörse entwendete. Der Erkennungsdienst der Kriminalpolizei prüft jetzt, wie weit ihre Personalangabe richtig sind.

Die Waffentäufe der „Falle“-Leute.

Kostige Gewehre aus Polen und Patronen aus Albanien.

Herr Felix Kramarsky, Kompanion in Firma Frenslau & Co., wurde gestern vormittag auf dem Potsdamer Bahnhof durch einen Beamten der Ueberwachungsabteilung der Reichsbahndirektion Berlin auf dem Pots-

„Verstanden Sie etwas von dem Gewehr?“ Herr Kramarsky: „Haben Sie oder Herr Frenslau ein Gewehr vorführen lassen?“

Kramarsky schüttelt den Kopf: „Nein, dafür kam Herr Waffenschmied Hofmeister nach Warschau, aber da hatten wir die Sachen schon gekauft.“

„Was saate denn Hofmeister zu der Ware?“ „Er sagte: Die Ware ist falsch. Aber in Wirklichkeit war sie nicht falsch. Er saate es nur so, es ist da so üblich.“

Herr Hofmeister: „Er wollte uns damit einen Gefallen tun. Er dachte, wenn ich die Ware schlecht mache, vielleicht lassen sie die Polen dann billiger. Aber wir hatten ja schon gekauft. Nachher flüchtet er mir ins Haus: Die Ware ist ganz gut.“

Die Worte des Prozeßes, diese ganze Aussage wird von der Anklagebehörde mit großem Schmutz verpackt. Die auch lächerlichen Geschworenen werden sich eilig Notizen. Der Hofmeister will jetzt nochmals wissen, ob nun die Ware schlecht war oder ganz gut oder was sie sonst war.

Herr Kramarsky weicht aus: „Sie war brandig gekauft“, laut er rufen, und es scheint sich hinsichtlich der Brandigkeit die

Magim Gortl.

Vom Dichter zum Unterrichtsmittler.



Weldungen aus Moskau zufolge, soll der russische Dichter Maxim Gorki demnach seinen Wohnsitz in Italien aufgeben und wieder nach Moskau überfödeln. Hier soll er auf Mitarbeit am Volkskommunariat für Volksaufklärung herangezogen werden. Man erwartet, daß Gorki zum selbstbetreibenden Volkskommunariat für Volksaufklärung ernannt werden wird.

er Kalkül, wie sie sich in dem Prozess an der er nicht mehr teilnehmen könne, verbalen solle. Weiter schickte er darin, daß er selbst mit allen Unternehmungen Mißerfolg gehabt habe und deshalb zusammen mit seinem Sohne aus dem Leben gehen wollte.

Seine Frau sei seit dem 1. April tot.

Die Hege in der Nähe eines Sees auf einer kleinen Insel beobachtet. Herr Grund dieses Briefes enthielt heute der Chef der Kriminalpolizei den Kriminalkommissar Walter Müller mit mehreren Beamten in die Frankfurter Gegend. Nach längerem Fortdauern gelang es, die Stelle ausfindig zu machen, auf die Linde in seinem Briefe angedeutet hatte. Sie liegt auf einer kleinen Halbinsel des Dreplins-Sees, der von der Berlin-Frankfurter Chaussee durchschnitten wird.

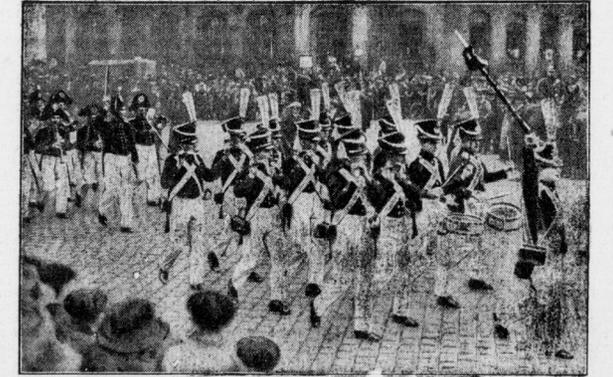
Auf dem Wege von der Chaussee zum See hinab fand der Sachkund einer weißen Damenhandschuh. Auf der kleinen Halbinsel zeigte sich frisch ausgeworfene Erde und in etwa einen Meter Tiefe ließ man auf die Leiche der Frau Linde. Sie war durch einen schiefen Kopfschlag getötet worden. Bei Heide war die Leiche nur noch mit einem Pullover, einer Kombination und Strümpfen, die anderen Kleidungsstücke hatte der Mann mitgenommen.

Wahrscheinlich hat Linde seine Frau im Auto erschossen und die Leiche dann etwa 40 Meter weit bis zu der Grabstelle getragen. Die Tat hatte er vermutlich vorbereitet.

Redlin kann die Kaution nicht aufrufen.

Durch die Tagespresse ging die Nachricht, daß der Reichsgericht gegen Redlin gegen Stellung einer Kaution von 10000 RM, aufgehoben sei. Die Justiz-Presse teilte der Zeitung des Deutschen Sängerbundes auf Befragen mit, daß diese Stellung falsch sei. Wahr ist nur, daß die Strafkammer unter ausdrücklichem Hinweis auf die Verurteilung des Reichsgerichtes von der weiteren Inhaftierung absehen beschlossen habe, wenn die genannte Kaution hinterlegt würde. Nach der von der Justiz-Presse geäußerten Ansicht der Strafkammer hat dieser Eventualbeschuß nur theoretische Bedeutung. Man ist der Ansicht, daß Redlin niemand finden wird, der für ihn die Kaution leistet. Falls aber doch die Kaution hinterlegt würde, wäre Redlin vorerst freigesetzt, und die Strafkammer würde dem stillprotestanten Sängerbund des Deutschen Sängerbundes gegen Redlin bereits ein neuer Haftbeschuß gegen ihn wegen Verweigerung des Offenbarungsbefehls erteilt, auf Grund dessen an laufender Stelle Verhaftung notiert ist.

Zur Beisehung der Königin von Schweden.



Die Ueberführung der Leiche der in Rom verlebte durch die Eisenbahn bis Schweden. Hier wurde der Sarg von dem nach der Königin benannten Schiffsbau „Königin Viktoria“ nach Stockholm gebracht. Unter fünf arbolernen-Räde in Stockholm, in der die Königin an traditioneller Begräbnisstätte beigesetzt

Waffen noch eine besondere Groteske in der großen Halle-Kommode zu spielen. Denn es ergibt sich, daß mindestens ein paar Käufe, weil ausgeleert, oben ausgebohrt waren.“ Es ergibt sich, daß nun ja, einige „Post-Flacker“ an den Gewehrklängen waren. Vielleicht hätte der ahnungslose Herr Del Gado mit diesen Gewehren noch eine Uebertragung erlebt. Vielleicht hätten sie um die Erde geschossen.

„Nun ja, neue Gewehre sollten es ja auch nicht sein“, hebt Kramarsky die Schultern.

„Sie meinen also, für die venezolanischen Gewehre werden sie ausreichen?“ nicht der Hofmeister mit lakonischem Eruch.

Und jetzt bei der Munitionfrage entlockt sich dies:

Keine Nebenbemerkung
Der großartige Probst.
Der Hofmeister fragt dann abmummig: „Die Munition, die Patronen, waren doch polnische Munition?“

„Nein“, schüttelt Kramarsky den Kopf, „die Munition kam aus Albanien. Dort war sie bereitet für den König von Albanien zur Uebernahme seines Landes.“

„Aber sie gehörte doch der polnischen Regierung, wie?“
„Nein, Herr Direktor, diese Munition gehörte einer Berliner Bank.“
„Gut!“ — Das Gericht lacht. Es ist das Ganze wie ein Lehrgang zur Erkennung dieser Art von Beweismitteln. Das laute Lachen wird in einem Augenblick auch im Innenraum nicht unterlag.

Das Schiff der 1000 Freuden.

Mr. Bollons Erlebnisse unter Menschenfressern und Wastyrtern

Erleben ist Mr. J. A. B. Bollon, ein Bürger in Birmingham, aus Amerika nach seiner Vaterstadt zurückgekehrt. Es ist keine ganz freiwillige Rückkehr; vielmehr ist Mr. Bollon ein Jahr und einen Tag aus Amerika ausgetrieben worden. Die moralische Schändlichkeit bestand darin, daß er den Bürgern der freien Vereinigten Staaten den Kopf verkauft hatte.

marfen die Frauen, die Kinder von sechs Monaten bis zwei Jahren bei sich hatten, diese kleinen Wesen in die Arme der Begegnungsbewerber, die sie mit ihren Madetten töten und die Körper in ihren langen Madetten fressen. Der sich unterhalb des Feuers befand eine Madette ist eine Art schwarzes japanisches Messer. Dann langte der Stamm den Todestanz, worauf die Körper der Kinder von den

Japanische Frauendelegation dankt Europa für die Erdbebenhilfe.



Die Abordnung in pantischer Frauen.

die nach dem Wiederaufbau von Tokio nun nach Europa entsandt wird, um den verstorbenen Staaten den Dank Japans für die Hilfeleistung abzulassen, die nach der letzten Erdbebekatastrophe der japanischen Bevölkerung zuteil wurde.

Dieser Mann nun hat ein sehr bewegtes Leben hinter sich, das teilweise wie ein wilder Roman klingt. Im Jahre 1919 hatte er sich in den amerikanischen Marinearmee gestellt und dabei der amerikanischen Regierung sehr große Dienste geleistet, so daß man es jetzt bei der verhältnismäßigen milden Ausweisung von einem Jahr und einen Tag bewenden ließ. Im folgenden Jahre wurden Marinegruppen nach Haiti geschickt, um den dort herrschenden Kannibalismus und die Menschenopferung zu unterdrücken. Dabei zeichnete sich Bollon durch aus, daß er schnell von persönlichen Soldaten zum Feldwebel avancierte.

Serenbeschwören und den Häuptlingen des Stammes ausgeführt wurden.

Am 15. Juni eines jeden Jahres wurde ein weiches Madetten aus einer der höchsten Städte entführt und in ähnlicher Weise geopfert.

Bollon hat zwanzig bis dreißig derartige „Heilheitskuren“ mit angehen, die den Zweck hatten, die Götter der Sonne und des Regens dem Stamm einbring zu können. Bollon erklärt, es sei der amerikanischen Regierung gelungen, diese gräßlichen Dinge gänzlich zu beseitigen. Nur geschah die Sperrung nicht mehr so häufig.

Die amerikanische Regierung versuchte die Stämme dadurch zu assimilieren, daß sie die jungen Männer nach Amerika sandte, wo sie in den Universitäten aufgenommen wurden und Rechte oder Medizin im Inland erlernten. Aber selbst im vergangenen Jahre ist in Virginia bei einem Soldaten verurteilt worden, der eine Anzahl von Mädchen getötet und ihre Körper unter seinem Haus vergraben hatte. In seiner Verteidigungsrede sagte er: „Ich bedauere nur die Götze meiner alten Religion. Vor dem Tode habe ich meine Angst.“

Neber die amerikanische Wäpsti-Industrie und seinem Anteil daran hat er überhaupt viel zu erzählen.

Bollon erzählt nun aus jenen Tagen, daß es seine Aufgabe war, mit Hilfe eines vom amerikanischen Geheimdienst angeordneten Regers in das Innere von Haiti vorzudringen. Es dauerte zwei Monate ehe er den ersten Fall eines Menschenopfers entdeckte. Und zwar beobachtete er die Szene mit Hilfe von Bergführern aus den Reihen eines Stammes.

Ein vierhundert Mann, bemalt und mit Blumen und Blättern geschmückt, tanzten im Kreis um ein großes Feuer. In der Nähe des Feuers hatten sich die

„Hexenbeschwörer“ versammelt. Als die Tänzer ermüdet waren,

Vom Laufburschen zum Filmkönig.

Adolph Zukors nächsthöherer Aufstieg Copyright 1928 by Doubleday, Doran & Company, Inc. Garden City, New York.

Von Bill Irvine. (Schluß.) (Kontinuation von Seite 1.)

So beginnt das letzte Kapitel in diesem Filmroman des Lebens. Noch einmal erzählt es von armen Leuten, die ohne einen Heller in die Vereinigten Staaten emigrierten. Im Jahre 1908 war Sam Kaß 14 Jahre alt und schenkte die Hosen auf einer Suburban in Chicago ab. Er war 10 Jahre alt, als der Vater aus einem russischen Ghetto flüchten mußte. In Chicago endete die Flucht. Vater Kaß nahm an, was sich ihm bot, um seine Familie zu ernähren. Er wurde Barbier. Im Laufe des Jahres hatte er sein eigenes Geschäft. Sein Sohn Sam zeigte Talent für Musik. In seinem achten Jahr bekam er den ersten Klavierunterricht, 25 Cents die Stunde. Doch nun die Musik ging es ihm eigentlich nicht. Er wollte sich vom Gymnasium zur Universität hinaufarbeiten und ein tüchtiger Rechtsmann werden.

Eines Abends, 10 um 1908, ging Sam Kaß in ein Kino. Er kam mit dem Vorwerk ins Gespräch und hörte, daß man gerade einen Stadiersteller brauchte. Er meldete sich, durfte vorproben und wurde angenommen. Als er am nächsten Morgen den Eltern die Geschichte erzählte, meinte der Vater: „Warum bist du nicht gleich ein Schmarrenhändler geworden?“ Und Mutter Kaß meinte: „Sam mußte hoch und heilig versprechen, daß er sich nicht würde von dem Geschäft verdrängen lassen. Während er noch im Gymnasium lag, bearbeitete er in seiner freien Stunden. Den braun lein, kleine, atelindische Grammatik zum Vorschein, wenn man eine Pause war. Eines Abends zeigte Samuel Kaß den Kinomann, wieviel

das Geschäft einbrachte. Drei bis vierhundert Dollar die Woche. Drei bis vierhundert Dollar! Am nächsten Morgen brachte Sam seinen Eltern die neue Musiktheorie: „Papa, wenn ich dir raten kann, schmeiß die Barbierstühle raus und verwande deine Waden in ein Kino. Da sind Millionen darin.“ Die Eltern Kaß lächelten nur.

Da kam Abe Wallbon, ein Theaterfänger in das kleine Kino. Er war ein Mentor in sentimentalen Reden und hatte mit Sam Kaß gemeinsame Musikinteressen. Aber sie saßen auch die Millionen, die im Filmgeschäft schlummerten. Im nächsten Herbst machte Sam und Abe Wallbon ein eigenes Kino auf. Das hinderte nicht, daß Sam Kaß noch weiter in die Schule ging. In ihrem Theater war vorher ein Kramladen gewesen, und man sah noch die Spuren der Regale an der Wand. Das Publikum mußte auf allen Bänken oder nach hinten Rückenschlagen liegen. Abe Wallbon brachte nur seinen Bruder Barney in das Geschäft. Barney war der Billettentworfener und der Filmverleiher. Sam Kaß spielte das Klavier und Abe Wallbon seine Schmalzplatten wieder. So brachten sie weiter keine Annehmlichkeiten. In kurzer Zeit hatten der Gymnasium und seine Kompagnons schon so viel Geld auf der Kante, daß sie Götzen einrichteten. Und dann weiter, noch eine Fülle und noch eine. Das letzte Theater war vielleicht das produktivste Kino, das man zu jener Zeit in Chicago sehen konnte, und es war noch bescheiden genug. In seinem Gymnasium rekrutierte Kaß einige Zöglinge, die er in fleißige Uniformen legte. Aus dem Schülerorchester wählte er auch einen Pianisten und einen Geigenspieler und einer Cellisten; das erste regulierte Filmmusikorchester.

Als Samuel Kaß die Universität besuchen sollte, verdiente er 400 Dollar in der Woche. Der Vater, der einmal so reichlich gewonnen war, hatte seine Barbierkette längst gelassen und ein Kino seines Sohnes übernommen. Maudslund mußte der junge Sam die Schule unterbrechen, weil die Geschäfte wichtiger

waren. Doch immer noch strebte er nach dem Abolaten. Vorkursig wollte er erst mal 50.000 Dollar zusammenparieren, und dann würde es auch mit der Jurisprudenz weiter gehen. Bei allem sahste der junge Unternehmer, daß sein Geschäft eigentlich sehr einfach war. Er ergriffte das Juter, mit dem er sein Publikum vollzupfugen hatte. Im Sommer 1912 wurde ihm die Königin Elisabeth angeboten, der Film, der gerade Epoche machte. Und Samuel Kaß war begeistert. Da war ein wirkliches Kunstwerk! Jemand hatte seinen in den Film gelang. Der „Königin Elisabeth“ folgten „Der Gesangene von Jenda“ und Mary Pickfords Filme. In einem Jahr war er soweit, daß er mit seinen beiden Kompagnons, den Brüdern Wallbon, ein neues, noch größerer Kino eröffnen konnte, das Grand Central. Die Banken hatten bereits Zutrauen zu ihm und gaben ihm Kredit. Da war schon ein großer Aufwuchsraum und Gold und fröhliche Farben an den Wänden und ein ganzes Orchester und ein Theater-Programm und eine Bühne mit allerhand Effekten. Sam Kaß dachte nicht mehr an seine Jurisprudenz. Denn schon genos der Kinobesitzer von Chicago einen guten Ruf, daß Adolph Zukor sich entschloß, zur Einweihung des Grand Central hinzukommen. Sie wollten sich finden sich. Und im Jahre 1912 waren Wallbon und Kaß auch in Newyork die großen Kinobesitzer und sie waren das, was Zukor immer gelüht hatte. Der Bruder Wallbon waren fieden, und sie fiedten schon alle im Gefolge. Nebenbei war es die Kap-Theater im Osten und im Westen und im Mittelwesten. Im Jahre 1925 hatten sie schon ihre eigene Gesellschaft gegründet, die Publix Company, eine Tochtergesellschaft zu Famous Players-Lasky, die ungefähr 700 Theater gebildet in ihren Hauptstädern einen Betrieb, der man auf 140 Millionen Dollar schätzen mußte.

Ende.

Während seines Aufenthaltes in Haiti hatte er bemerkt, daß die Haitianer gern Wäpsti gegen Feuerarmen eintauschen. Für alles, was nur unternehmen wie ein Gewehr oder Revolver ausließ, wurden große Quantitäten Wäpsti bezogen, und je größer der Käufer den 241, desto höher ihr Preis in Afrika.

Wollte sich Bollon ein paar Amerikaner, die Geld hatten, und zusammen kauften sie 10 Automobile und eine 60 Fuß lange Yacht, die sie „Das Schiff der 1000 Freuden“ nannten. Zunächst brachten sie Wäpsti von Panama nach Florida und es gelang ihnen bis 18.000 Stücken in der Woche loszuschlagen, wofür sie 2 1/2 Dollar je Rüte „an gewisse Leute für die Erlaubnis“ zahlten. Das heißt an deutsch, 2 1/2 Dollar je Rüte Wäpsti.

Maudslund ging es gut und maulschallig. Einmal, zu Weihnachten 1928, lag das Schiff der 1000 Freuden außerhalb des Hafens von Miami mit

700 Stücken Wäpsti an Bord. Zwei Tage hindurch war es wegen häßlichen Belenanzes unzugänglich, die Aktien zu landen. Und als Smith am darauffolgenden Morgen erwaichte, lag er mit dem Boot auf Uferland, und eine Menge Menschen waren damit beschäftigt, die Aktien in ihre Automobile zu verpacken und davonzuführen. Im ganzen wurden 241 Aktien erbetet, aber die 2 1/2 Dollar Bedienungsgelder mußten für jede der ganzen 700 Aktien bezahlt werden.

Das Ende kam in der letzten Weihnachtsnacht. Bollon wollte gerade mit einem Karpo Wäpsti im Hafen eintauschen, als ein amerikanischer Boot auf der Höhe ankam, dessen dreifüßiger Schuß einen Teil des Karpos losloß mit einen Teil des oberen Bettedes des Schiffes der 1000 Freuden hinwegwalle.

Bollon und seine Leute antworteten aus ihrem Mahlgemisch. Als dann das „Schiff der 1000 Freuden“ am Ufer ankam, ließ seine Besatzung kein Gras unter den Füßen wachsen, sondern rannte so schnell wie möglich nach ihrem Hotel.

Aber die Beladung des Regierungsdampfers folgte ihnen. Bollon ergab den Schluß mit folgenden Worten: „Ich tritt nach meinem Revolver, aber ich war nicht schnell genug und ergriff eine Anzahl in die Richtungsbahn auf der Höhe, aber nichts weiter übrig als meine Ausweisung.“

Aber über Jahr und Tag — wörtlich über Jahr und Tag — wird Bollon keine alte, beliebte Tätigkeit wieder aufnehmen. Worauf man sich verlassen kann.

Ein Märtyrer des Deutlichums.



Otto Ulls, der Vorsitzende des deutschen Volksbundes in Kattowitz, der in dem mehrjährigen Prozeß wegen angeblich kommunistischer Handlungen verurteilt wurde. In der am 9. April vor dem Appellationsgericht in Kattowitz statt-

waren. Doch immer noch strebte er nach dem Abolaten. Vorkursig wollte er erst mal 50.000 Dollar zusammenparieren, und dann würde es auch mit der Jurisprudenz weiter gehen.

Bei allem sahste der junge Unternehmer, daß sein Geschäft eigentlich sehr einfach war. Er ergriffte das Juter, mit dem er sein Publikum vollzupfugen hatte.

Im Sommer 1912 wurde ihm die Königin Elisabeth angeboten, der Film, der gerade Epoche machte. Und Samuel Kaß war begeistert. Da war ein wirkliches Kunstwerk! Jemand hatte seinen in den Film gelang. Der „Königin Elisabeth“ folgten „Der Gesangene von Jenda“ und Mary Pickfords Filme. In einem Jahr war er soweit, daß er mit seinen beiden Kompagnons, den Brüdern Wallbon, ein neues, noch größerer Kino eröffnen konnte, das Grand Central. Die Banken hatten bereits Zutrauen zu ihm und gaben ihm Kredit. Da war schon ein großer Aufwuchsraum und Gold und fröhliche Farben an den Wänden und ein ganzes Orchester und ein Theater-Programm und eine Bühne mit allerhand Effekten. Sam Kaß dachte nicht mehr an seine Jurisprudenz. Denn schon genos der Kinobesitzer von Chicago einen guten Ruf, daß Adolph Zukor sich entschloß, zur Einweihung des Grand Central hinzukommen. Sie wollten sich finden sich. Und im Jahre 1912 waren Wallbon und Kaß auch in Newyork die großen Kinobesitzer und sie waren das, was Zukor immer gelüht hatte. Der Bruder Wallbon waren fieden, und sie fiedten schon alle im Gefolge. Nebenbei war es die Kap-Theater im Osten und im Westen und im Mittelwesten. Im Jahre 1925 hatten sie schon ihre eigene Gesellschaft gegründet, die Publix Company, eine Tochtergesellschaft zu Famous Players-Lasky, die ungefähr 700 Theater gebildet in ihren Hauptstädern einen Betrieb, der man auf 140 Millionen Dollar schätzen mußte.

Ende.

findenden Berufungsverhandlung wird die Schulfrage nochmal geprüft werden.

Aus Indiens Freiheitstempel.



Abbas Tzabji (rechts), der ehemalige Richter von Baroda, den Gandhi für den Fall seiner Verhaftung als Nachfolger bestimmt hat.

Schlechte Erziehung.

Einige großmütige reiche Amerikaner machten neulich einem Indianerstamm das Angebot, seine jungen Leute im Virginia-College erziehen zu lassen. Der Oberhäuptling lehnte ab mit den folgenden Worten, jedes ein verächtlicher Stenograph für die Klasse der Bleigedächter: „Mein Jhr habt schon einmal Geld anferst, um uns zu erziehen, aber die erziehten zu uns, konnten sie nichts! Wieder schwimmen noch einigermaßen funktionsfähig Dämme flettern noch ohne Schaden Höhe und Räfte ertragen wie wir anderen. Sie waren schlechte Kämpfer, wurden krank, wenn sie rohes Fleisch aßen, brachten auf der Jagd weder ein simples Reh geschweige den Kopf eines Feindes zur Strecke. Unsere Erziehung ist weit besser. Wenn der reiche Vater in Washington sechs Kinder einer Bleigedächter daraus machen!“

Ein Museum für Kinder in London.

Ein Museum, das nur für Kinder bestimmt ist, soll jetzt in London errichtet werden. Kinderfreunde, die bereits den Gedanken eines Kinderrestaurants und von Kinderkonzerten verknüpfen, haben sich zur Durchführung dieses Plans zusammenschlossen. Das Kindermuseum wird Puppen aller Wäpsti und aus allen Zeiten enthalten, Spielgaben, Kinderbücher, Apparate zur Erziehungszielen und überhaupt alles, was sich auf das Kindereleben in den verschiedenen Ländern bezieht. Das Museum ist überhaupt ein Mittelpunkt für die Besichtigungen der Londoner Kinder sein. Ein Kindererzieher und ein Kinderlehrer soll mit ihm zusammen gegründet werden; Marionetten- und Puppenstücke werden in einem Kindertheater gezeigt; ein Kino für Kinder soll sich angeschlossen, Ausstellungen und Vorträge für Kinder werden abgehalten, es soll eine Kinderbibliothek, eine Les- und einen Erzählungsraum für Kinder geben.

delnen. Es war das gleiche System; in jedem Staat eine eigene Zentrale für die übrigen Städte. Jetzt umfahie die Karte die Welt von Wien nach San Francisco. Und als die Karte länger und länger wurde, da sah Adolph Zukor eine großartige Idee. Er wollte in Newyork ein Mutterhaus gründen. Es sollte ein Stützpunkt für alle seine Geschäfte. In der Normandie der 48. Straße und des Broadway wurde das Paramount-Gebäude angekauft, das heute dreißig Stockwerke in die Höhe ragt. Jetzt hatte Zukor erst sein Geschäft in die richtige Form, erst in das richtige Haus gebracht. Jetzt hielt er alles in der Hand, was er brauchte, um Hoffim bis zur Weltstadt. Im Paramount-Palast arbeitete eine Organisation, die die Welt umspannte. Famous Players-Lasky, die im Jahre 1912 mit Zukors winzigem Vermögen von etwa 400.000 Dollar angefangen hatten, hatten jetzt in ihren Hauptstädern einen Betrieb, der man auf 140 Millionen Dollar schätzen mußte.

Neues aus dem alten Schilde.

Die Schildebürger waren erhoht darüber, daß man bei einer Schönheitsschönheitswettbewerb „Miss Schilde“ nicht zur Königin erwählt hatte, obgleich sie als Mutter des Bürgermeisters das höchste Ansehen im Orte besaß. Bei einer Wahlprüfung wurde jedoch festgestellt, daß sie eine Einseitigkeit zur Persönlichkeit machen könnte, damit ihr und des Dries Name in allen Zeitungen trage. „Wohl geht über Abreißbarkeit“, rief einer, „mit Krönen nicht die Schönheit, sondern die Gestalt zur Königin.“ Der Vorstand leuchtete allen ein, und schon am nächsten Tag war die nach Ansicht der Mehrheit würdige Dame mit einem Schilde geschmückt, auf dem sie lesen war: „Miss Schilde.“ (Kulturbilder)

Aus Merseburg.

Wie einst im Mai...!

'Künn!' ich noch einmal so lieben, wie einst im Mai! Diesen Schmachtschrei des Alters nach längst entwandener Jugend hörte ich vor zwei Mädchenstimmen an einem der letzten Abende auf der Straße. Ich blieb stehen. Denn: 'Gute Nacht' durch mein Gemüt, liebliches Gelächter - Kinnos, helles Frühlingslicht, stieg hinaus ins Weite. 'Gott sei Dank, daß es in dieser prächtigen, funkelnden Augenzeit ein einmaligen Ansehen noch wunderbar zumute werden kann.

Die Gebeterrinnen der beiden schönen Stimmen wollte ich sehen, die so melodisch in die Nacht hinaus klangen. Ein Vieh aus dem Urprünglande deutscher Raupenfleht. So ganz unheimlich. Denn wenn wir wirklich einmal jener seltenen deutschen Empfindsamkeit bei uns Tagewertern Umgang gefaßt, so schließt das gewiß nicht vor aller Öffentlichkeit auf dem Jahrmarkt des Lebens, sondern im stillen Dersensammerlein...

Nun kamen die beiden Sängerrinnen heran. Mierzechnjährige Mädchen, eben der Schule entwachten. Fröhlich sagte man: Sie haben die ersten langen Kleider an. Allein im Zeitalter der Intelligenz Mädchen ist solche Kennzeichnung nicht mehr sinnig. Wie sie mich erwidern, brachte sie ihren Gelang ab. Halb verächtlich, halb nachsichtig blickten sie zur Erde nieder. 'Warum singst du nicht zu Ende?' fragte ich. Sie schwiegen. Man kam mir auch der Schalk. 'Kinder, wie schön ihr doch auf seht, daß ihr nicht mehr lieben könnt, wie einst im Mai?' rief ich ihnen zu.

Sie blickten mich verständnislos an. 'Na', sagte ich hinzu, 'ich sehe schon, Soojen und Wals ist da noch nicht verloren; ihr habt noch die erste Liebe.' 'Wir müssen euch aber, daß ihr nicht etwas größer werdet ehe ihr an die Zukunft denkt.'

Und summend entfernte ich mich: 'Künn' ich noch einmal so lieben' - wie einst im Mai! segten die beiden Mädchen laut singend hinaus.

Passionspiel in der Stadtkirche

Am Sonntag bringt die Merseburger Spielmannschaft nun auch Merseburgern die Passionsfeier, die sie mit großem Eifer zusammengefaßt hat und auch bereits in den verschiedenen Kirchen unserer näheren und weiteren Umgebung den Bewohnern spielte. Zur Einleitung soll wieder das Paradiespiel vorans, dann folgt unmittelbar ein Passionspiel.

So schwer es ist, die Leidensgeschichte des Herrn darzustellen, so ist es in diesem Text gealtert die Verbindung mit der Gegenwart herzustellen. Die symbolischen Gestalten des Reichthum, Schönheit, die um die Vorkerklichkeit in der Welt stehen, werden durch das Aufstehen Jesu in ihrer Macht erschüttert. Zudem, der Vertreter sucht im Garten Gethsemane sein Leid zu teilen, in denen Zwischenspiele der Jünger und Weisung die Fortführung des Spieles darstellen. Die Anfertigung bewirkt die Erkenntnis, daß die Welt nun Christi Eigentum geworden ist.

Im allen den Versuch zu ermöglichen, ist die Feier am 20 Uhr feierlich. Eintritt wird nicht erhoben.

Personalnachrichten vom Landesfiskus

Gestorben: Oberlandmesser Wischoff in Magdeburg. - In den Ruhestand versetzt: Vermessungsrat Junker in Magdeburg, Landesfiskusinspektor Weber in Magdeburg. - Verlegt: Regierungs- und Kulturrat Wieda von Bad nach Dresden, Vermessungsrat Sieffers von Schmalensee nach Nordhausen, Landesfiskusrat Dr. Schöler von Merseburg nach Hilbershausen. - Ernannt: Landmesser Schuch in Schmalensee zum Regierungslandmesser, Landesfiskusinspektor Wöhler in Hilbershausen zum Landesfiskusrat.

Bestandene Vermeißerprüfungen.

Vor der staatlichen Prüfungskommission befinden an der Maschinenbauschule zu Halle nach 14tägigem Besuch der Abendkurse die Vermeißerprüfung die Herren Kurt Kahlbach, Großes und Karl Sieff, Merseburg mit Auszeichnung. Ferner bestanden die Herren Karl Vott, Neuröden, Erich Vöttel, Neuröden und Fritz Vöttel, Neuröden, die Prüfung.

Zurück zur Natur.

Im fröhlichen Regen konnte man getieren einen Mann beobachten, ohne Hut und Mantel, der seine Schuhe ausgezogen hatte und in Regen schlief. Das nasse und kalte Wetter löschten jeglichen großen Einfluss auf ihn zu haben, denn trotz seiner Not ging er noch ein Lieben.

Eine Ohrfeige - und ihre Wirkung.

Vor kurzem wurde die Landjägerin Verbits von Bude 28 (am Wahnbergweg nach Schladebach) benachrichtigt, daß dort ein junger Mann liegt, der schon drei Stunden bestimmungslos liegt. Bei der Untersuchung fand man den Mann leblos an dem Ort. Bei der Untersuchung fand man den Mann leblos an dem Ort. Bei der Untersuchung fand man den Mann leblos an dem Ort.

als der in völligen Unruhe D. P. fehlgeschick. Er habe auch am anderen Tage die Bestimmung noch nicht wieder erlangt.

Die Thermosflasche muß dran glauben.

Ein junger Radfahrer fuhr gestern früh auf dem Wege nach seiner Arbeitsstätte in der Weisenfelder Straße mit einer Radlerin zusammen. Die Radlerin fuhr auf der rechten Seite und wandte plötzlich ihr Rad nach links

ohne jedes Zeichen zu geben, worauf der ihr folgende Radfahrer mit ihr zusammenstieß. Die Vertreterin des jarten Geschlechts verlor das Gleichgewicht und fiel vom Rade. Eine schwerste Thermosflasche blieb als Folge des Zusammenstoßes zurück.

Sprechstunde für Gemütskranke. Der Chefarzt der Landesheilanstalt Merseburg, Sanitätsrat Dr. Braune wird am Dienstag, 15. April, eine Sprechstunde für Nerven- und Gemütskranke in der Zeit von 9 1/2-11 1/2 Uhr in den Räumen der Jungensfürsorge im hiesigen Gesundheitsamt - Erdgesch. - Christianenstraße, Eingang Lindenaustraße, abhalten. Die ärztliche Beratung ist unentgeltlich.



Der Annahmeführer

hat einen wichtigen Posten in unserem Hause. Er prüft an Hand der Auftragskopien und Stoffmuster, ob die von den Webereien gelieferten Stoffe in allen Teilen einwandfrei sind. Bemerk er einen Fehler - schiekt er die Sendung dem Fabrikanten zurück

Was zahlt Merseburg an Reparationen?

Der Haushaltsplan und die anhängenden Gelege sind veröffentlicht. Bisher hat nur Frankreich der Haager Vertrag ratifiziert. Sobald aber die übrigen beteiligten Länder den Vertrag angenommen haben, tritt er in Wirksamkeit und Deutschland muß dann die Zahlungen nach den Berechnungen des Haushalts leisten. Es ist bekannt, daß wir im ersten Jahre 1874 Millionen Mark zahlen müssen, daß die Zahlungen sich im Jahre 1925 auf 2000,4 Millionen Mark pro Jahr erhöhen und daß sie im Jahre 1927 die erste Höhe mit 2438,1 Millionen Mark erreichen, um dann wieder zu sinken bis zur letzten Zahlung des Jahres 1927, die 897,8 Millionen Mark beträgt.

um die Youngzahlungen zu leisten, sondern will die laufenden Beträge aus der Reichskasse nehmen, die wiederum durch die vielen Steuern und Zölle gefüllt werden muß, die uns in alle betreffen.

Man darf also mit gutem Recht behaupten, daß jeder Deutsche zu seinem Teil an den Reparationszahlungen mitträgt und darf sich für die Berechnung der Kosten, die unserer Stadt aufgebürdet sind, ruhig die Endzahlen zu Grunde legen. Danach ist:

Merseburg mit 867 000 Mark im ersten Jahre befaßt und wenn man die Durchschnittssumme der Reparationen überträgt, so muß unsere Stadt bis zum Jahre 1927 nicht weniger als 991 800 Mark jährlich ausbringen.

Erst diese Zahlen lassen erkennen, wie der Einzelne zu sparen hat, um die Reparationslast mit tragen zu können. Jeder kann sich, wenn er die Einwohnerzahl unserer Stadt nimmt, selbst ausrechnen, was ihm aufgebürdet wurde. Da freilich die Reparationslasten in den direkten und indirekten Steuern liegen, in allen Ansätzen, die der Mensch zu machen hat, so verteilt sich die Last und trifft sich nicht ganz so schwerwiegend aus, wie es noch dem ersten Eindrucke Betrage, der auf jeden fällt, den meisten haben könnte.

Der Lastenausgleich kommt.

Ein Erlaß des Preußischen Innenministers. - Gemeinjameres Einverständnis oder neues Gesetz?

Auf dem Wege zur Umgeindung.

Unser Berliner Mitarbeiter teilt uns mit, daß die Entscheidung des Preussischen Innenministers über die Bildung eines Bezirksamtes im Kreis Merseburg, das die Gemeinden im Rahmen des Gebietes vom 19. Juli 1911 vorgelegen, wonach sich über die einzelnen Fragen die Gemeinden in Verhandlungen zu verständigen haben. Scheitern die Verhandlungen, so wird voranschließlich ein besonderes Gesetz die Umgeindungsfrage lösen.

Terminstelle hätte, die zu ihm in feinerer Beziehung stehen.

Die Entscheidung der 5 Gemeinden des Leuna-Zweckverbandes nach Merseburg würde notwendigweise die Leistungsmöglichkeit des Landkreises Merseburg auf unmittelfähige Folge haben und dadurch dessen Auflösung nach sich ziehen.

Die übrigen Teile des Kreises würden bei der Auflösung an die Nachbargebiete fallen nur Sorgen bringen, wozu die Nachbargebiete wiederum nicht leistungsfähig genug sind. Die als verbesserungsbedürftig anzuerkennende Regelung der gegenseitigen Beziehungen der durch ihre gemeinsame Verbundenheit mit dem Leunawer untereinander verknüpften Gemeinden, muß also in einer Form erfolgen, die einmal

Unser Mitarbeiter schreibt uns über den Inhalt des ministeriellen Erlasses nach folgendes:

'Ans Auge gefaßt ist zunächst die Bildung eines Zweckverbandes zwischen den beteiligten Gemeinden, entweder auf Grund eines bestehenden Gebietes oder nach Abschluß und im Rahmen des Gebietes vom 19. Juli 1911. Bei der Bildung dieses Zweckverbandes

scheidet die Stadt Weisenfels aus, da ihre schwerere finanzielle Lage nicht darauf zurückzuführen ist, daß etwa 1900 in ihr wohnende Arbeiter im Leunawer beschäftigt sind, sondern diese haben infolge des Darunterliegenden der einheimischen Schuhindustrie für den Verminderung der Löhne beigetragen. Nur den neuankommenden Zweckverband kommen allein in Frage die Stadt Merseburg und die beiden Zweckverbände Leuna und Dürrenberg angehörenden 11 Landgemeinden, wo durch Arbeiter und Angehörige des Ammoniakwerkes Merseburg die kommunalen Verhältnisse zu beeinflussen werden, daß eine Minderung des bestehenden Zustandes notwendig erscheint.

Wie die kommunalen und finanziellen Beziehungen, die sich zwischen der Stadt Merseburg, dem Zweckverband Leuna und dem Zweckverband Dürrenberg durch ihre gemeinsame Verbundenheit mit dem Leunawer entwickeln würden, berücksichtigend als jetzt zu rechnen ist, ist jetzt und für absehbare Zeit durch einen

völligen kommunalen Zusammenschluß

des Gebietes der drei Gemeinden nicht zu lösen, noch weniger durch die von Merseburg angebotene Vereinigung nur dieser Stadt mit dem Zweckverband Leuna. Gegenwärtig ist die Entscheidung hinsichtlich dieses noch nicht genug fortgeschritten, das ganze Gebiet unter einer kommunalen Selbstverwaltung zusammenzufassen, und es liegt auch kein Anlaß vor, das Leunawer schon jetzt in ein Gemeinwesen einbezogen, wo es als Steuerobjekt eine übertragende Bedeutung auch für die Bewo-

Wir haben diesen Posten einem ersten Fachmann übertragen, weil wir unsere Herrenbekleidung nur nach genauerer Prüfung mit gutem Gewissen empfehlen können.

Denn bringt GUTE ARBEIT - DAUERFREUDE

Preise für unseren Jubiläums-Verkauf.

Herren-Frühjahrs-Anzug in schönen Kammgar-n. Cheviot-gewebe 2reihige moderne Form aparte Farbe Jubiläumspreis 29 00

Herren-Frühjahrs-Anzug flotte Neuheit in Form und Farbe, solide gearbeitet, nur Modefarben, 2reihige Form Jubiläumspreis 39 00

Herren-Frühjahrs-Anzug ganz besonders gute Kammgar-n. und Cheviot-Qualitäten in den beliebtesten rotbraunen und blaugrauen Farben, tadellose Innenausstattung, elegant in Sitz und Schnitt Jubiläumspreis 49 00

Herren-Frühjahrs-Anzug in Farbe und Form das Allerneueste, nur feine und feinste Qualitäten in Cheviot u. Kammgar-n, volle, breite schmissige Revers Jubiläumspreis 59 00

Herren-Sport-Anzug mit langer Golf- oder Breeccheshose, strapazierfähige Stoffe, in vielen aparten Modelfarben Jubiläumspreis 49 00

Während des Jubiläums-Verkaufes 10 % Rabatt



Merseburg, Kl. Ritterstraße 6

Sonntag von 12 - 18 Uhr geöffnet

Der Zwangsetat kommt.

Unfinnige Beschlässe der Sozialisten und Kommunisten.

Amendoren. Gemeindevertretung am 10. März 1933. Die Verhandlung fand, ebenso wie die vor 8 Tagen unter einem hohen Stern Man hatte das Gefühl: Hier hat der Parlamentarismus' abgewirtschaftet und man wünscht eine Diktatur. Die Diktatur wird nun tatsächlich kommen in Gestalt eines Sozialisten. Die Vertretung des Bürgermeisters kann der Entscheidung mit allem Gewissen entgegengehen; sie hat schließlich an der Schaffung erfräglichster Verhältnisse gearbeitet und war selbst bereit, auf ihre Mandatentscheidung zugunsten der Erwerbslosen zu verzichten, mußte aber sehen, wie ihre Aufgabe von der vereinten SPD. und KPD. abgelehnt wurde. Die immer dann aufzutauchenden, wo es galt, Indignität und Mittelhals die Voten für das aufzubringen, wofür die Vorkämpfer früher die Mittel, obwohl kein Geld vorhanden war, beschaffen haben. Das Später aber andererseits nicht, daß beim gemeinsamen Wettbewerb um die Gunst der Arbeiterklasse Vertreter dieser beiden Parteien sich bestreben und der Herr Gemeindevorsteher konnte nur durch sein Zurückweichen einen Sieg errufen. Das Später aber andererseits nicht, daß beim gemeinsamen Wettbewerb um die Gunst der Arbeiterklasse Vertreter dieser beiden Parteien sich bestreben und der Herr Gemeindevorsteher konnte nur durch sein Zurückweichen einen Sieg errufen.

1. nur den Sportvereinigungen Anwendungen für Jugendplätze zu bewilligen, die dem Arbeiterpartei angeschlossen;
 2. der Sanitätskassen von 1000 Markten zu 1000 Markten zu bewilligen und den doppelten Betrag für die Arbeiterpartei auszusparen;
 3. der Freiwilligen Feuerwehr (die bis in die Arbeiterpartei, aus denen sich sogar ihre Mitglieder zum großen Teil zusammensetzen, die große Mehrheit gemeinhin die Mittel für Leistungen zu erhalten und dafür eine Berufsfeuerwehr zu schaffen.
- Da der Ordnungsbild einhalb, das ein gezieltes Zusammenarbeiten unmöglich ist, lehnte er seine weitere Mitarbeit unter ausführender Begründung ab und entließ sich bei den weiteren Beratungen der Stimme. So mußte es möglich sein, daß die in der nächsten gemeinsamen öffentlichen und kommunalen Polizeiparade, als auch für die Mittelfrist abgelehnt werden. Um einen Tisch zu machen, beantragte der Ordnungsbild schließlich Beschäftigung über den gesamten Ort. Das Ergebnis war: Mithras vom Schulamt und den Kommunisten bei Einstellung der Sozialdemokraten.

Gegnerhaft gegen das Wohnungsamt.

Die Wohnungsuchenden organisieren sich. Leipzig. In einer am Dienstag abgehaltenen Versammlung von Wohnungsuchenden wurde beschlossen, sich zu einer Interessengemeinschaft der Wohnungsuchenden zusammenzufinden und ungeachtet der weitestgehenden Ziele auf die Verwirklichung der Wohnungsuchenden die Unzulänglichkeiten beim Wohnungsamt in Leipzig, der allerdings besonders geringe Sympathien besitzt, energisch zu bekämpfen. Man will dabei vor allem auf der Grundlage der gesetzlichen Bestimmungen vorzugehen und nicht die bisher beliebte Art der Erhellung von Beschwerden durch das Wohnungsamt in Leipzig nicht mehr gefallen lassen. Durch die Vorträge, Stadtvordereiter Böhner, Stadtvordereiter Dr. Welzer und Stadtvordereiter Baake kam u. a. auch zur Sprache, daß bei der Berechnung der Mietinsdarlehen in Leipzig durchaus nicht alles so klar ist, wie man das wünschen möchte. Namentlich wird jetzt eine Unterbindung nach der Richtung gefordert, ob die von dem sozialdemokratischen Stadtvordereiter Mittelstr. Dr. Weyer angetragenen Wohnungsbauten in bezug auf

zum Bett hinüber. Eine Morie fragte ihm entgegen aus dem bleichen, schönen Gesicht. Er sank schweigend vor dem Bett nieder und drückte die heißen Stirn auf ihre schmalen Hände. „Denz!“ flüsterte sie mit matter Stimme. Er benagte sich tief zu ihr und sah ihr andächtig in die leuchtenden Augen. „Denz!“ sagte sie lauschend — lauschend — „Ich bin die Mutter deines Jüngens!“

Warum doch auch ein Sommerabend. Heber die Wege des großen, parfümierten Gartens waren sich Frauen mit schillernden Samponen befüßt. Die weißen Mäntel hatte man mit kleinen, farbigen Flecken bedeckt. Alles, was zu Cronburgs Gesellschaft gehörte, war vertreten. Er war ein köstliches Bild. Die alten Herrschaften hatten sich auf erhöhten Stühlen niedergelassen, unter ihnen auch die Oberster, ein Geflügel, mit glänzenden, weißen Federn und klaren, klaren Kinderaugen. Amitten eines kleinen Kreises von Herren stand Frau Vili. Alle auf eine funke Verabredung hatten sich alle anderen Frauen von ihr fern, weil sie übertrug sich über die ihrer die Männer kamen zu ihr wie Nachtstarrer zum Licht.

Schlank und zierlich wie eine Suppe stand sie da in ihrem Kleid aus weißer, gelber Seide. „Sie kann einen verrückt machen!“ sagte Kneifer Kern zu Leutnant von Hershfeld, der neben ihm stand. Frau Vili füllte die vielen, heißen Männeraugen, sah den stillen Blick in den Gesichtern der Anwesenden, und ein wohlgelesenes Fräulein ging ihr durch alle Glieder. Ach, Leutnant — ach! — darüber vergaß man doch wenigstens

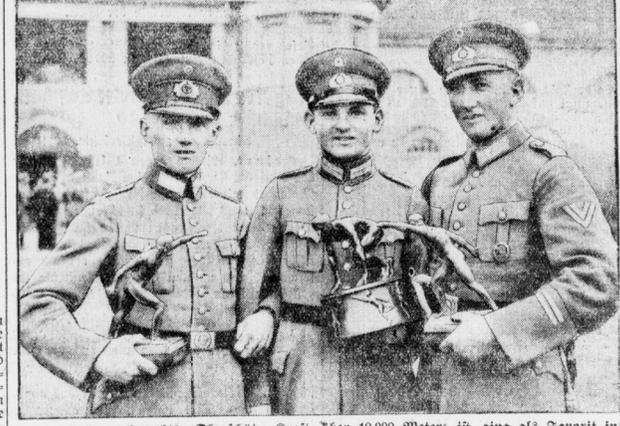
Kein freundlicher Gruß für den neuen Herrn.

Die erste Ansprache im Rathhaus. Leipzig. Um den neugewählten Oberbürgermeister von Leipzig hat sich in der Mittwochabend der Leipziger Stadtvordereiter die erste Ansprache entwickelt. Dr. Goebeler hatte als Bedingung für die Annahme des Leipziger Oberbürgermeisterpostens verschiedene Forderungen gestellt, darunter die daß ihm die Stadtvordereitervergütung aus den Gehaltslisten, in denen der Leipziger Oberbürgermeister Aufschlagsmäßig sein muß veranschlagt zu kommen; für den Fall der Ablehnung dieser Forderung war in den Bedingungen des Dr. Goebeler eine Eventualforderung enthalten dahingehend, daß keine Mandatentscheidung am 3000 Markterhöht wurde. Die beiden Forderungen wurden abgelehnt, und dem Oberbürgermeister Dr. Goebeler wurde von der Leipziger Stadtvordereiterversammlung am Beschlüssen nur das zuzuerkennen, was rechtschaffen ist im Einklang mit dem Gesetz. Auch wurde im Zusammenhang mit der Frage kommen, ob Dr. Goebeler nur das erhalten, was er gerechtfertigt zu beanspruchen hat. Es ist fraglich, ob dieser Beschluß der Stadtvordereiter rechtschaffen ist, nachdem die Wahl Dr. Goebeler's von der Mehrheit der Stadtvordereiterversammlung durchgeführt wurde eben auf Grund der von Dr. Goebeler vorher genau bestimmten Forderungen; es wird sich wohl aus der Stellungnahme der

Stadtvordereiter zu dieser Frage ein Rechtsspruch entwickeln müssen. So etwas hört man gern. Nordhausen. Ueber eine gute Finanzpolitik vertritt die hiesige die Deutsche Kleinrentenbank. Der wurde mit dem Bau einer Kanalisationsanlage und einer Wasserleitung begonnen. Die Mittel fließen zum Teil aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge. Der große Erwerbslosigkeit am Orte wird dadurch erfolgreich abgeholfen. Weiter wird das Wasser der Einwohnerlichkeit kostenlos geliefert, da die Gemeinde, inwieweit eine Finanzlage, es nicht nötig habe, Wassergeld zu erheben. Der Bahnausbau stößt. Zeulendorf. Die verläuft, soll vorläufig der jeweiligen Ausbau der Strecke Weidau-Weißthaler zum Stillstand kommen, weil die notwendigen Mittel fehlen. Zunächst hat man die Zumeisterung bei Schiffs- und die Erweiterung des Bahnhofs Söhlenleise fertiggestellt. Sobald weitere Mittel verfügbar sind, sollen die Arbeiten fortgesetzt werden.

Die Sieger der ersten deutschen Heeres-Waldlaufmeisterschaft

die in Wandsdorf bei Jossen ausgetragen wurde und 115 Läufer am Start vereinigte.



Von links nach rechts: Oberstleutnant Kraft, Hauptmann (Zweiter), Gefreiter Schöneberg, Hauptmann (Erster), Gefreiter Wagner-Meyers (Erster), Kraft, der deutsche Meister über 3000 Meter ist, ging als Favorit ins Rennen, wurde aber von Schöneberg um nicht weniger als 80 Meter geschlagen.

Beiße mit Darlehen versehen worden sind und ob andere Berechtigte demgegenüber in Aussicht gestellt wurden. Wansleben. (Sparautomat.) In der hiesigen Volksschule wurde durch die Verbandspartei ein Sparautomat aufgestellt. Delena. (Maniak durch schneende Pferde.) Am Mittwoch ereignete sich hier ein schwerer Unfallsfall. Als der Landwirt Otto Schöne am mittags um 11 Uhr mit seinem Gespann auf dem Nachbauwege fuhr, gingen ihm plötzlich die Pferde durch und jagten die Dorfstraße hinunter, wobei sie ein der Straße liegendes Motorrad überfahren und zerstörten. Ein von seinem Zuge gehendes und eine kurze Strecke mitgeführt. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und wurde an Brust und Rücken verletzt. Der

empfohlen wie in diesem Augenblick. „Frei! Ich bin ein Freiwild, über das man ungestraft herfallen darf!“ sagte sie trotzig und kalt. Da sag er sie mild in seine Arme. „Du brauchst ja nur zu wollen, du Stolze. Süße, dann schick ich dich. Sag ja — du — sag ja!“ Er preßte die heißen Lippen auf ihren Mund. Der folgende Tag war ein schmerzlicher, trüber Regentag. Frau Vili ging abgemantelt durch ihr Haus und suchte mit aller Macht die Erinnerung abzuwischen, die grau und häßlich über die Erinnerung an den verflochtenen Abend froh. Was hatte sie dem Schlimmen getan? Ein wenig geküßt — ein wenig geküßt. Sie hatte so manches helle Kleid durch die Büsche schimmern sehen, so manches heiße Flüstern aus den einsamen Nischen dringen hören, als sie an Dorndorfs Arm zu der übrigen Gesellschaft zurückkehrte. Sie war nicht die einzige, die dem Sommerabendhauber nachgegeben und dem stillen, uneingelegten Glanz der Augen, warum nur sah so etwas wie Scham, wie Efel in ihrer Brust?

Sie wußte nicht, daß es die Blide der lieben Wägen gewesen, die diesen Efel in ihr heraufbeschworen. Sie man sich zurückzuwenden und hinter sie, „Standal“ und „schämlos“ an ihr Ohr flüchten, ganz verdeckt, irgendwas aus dem Hinterhalt, und die Herren lächelten mokant und plachten vor sich gegen den jungen Dorndorf, der für den Welt des Reiches nicht von ihrer Seite gewichen war. Von den heftigsten merkten Aldeber in den Büschen mußte niemand — sprach niemand — sie war wirklich das Freiwild, aber das man mit graueramer Lust freilich. Aber das war nicht die einzige Ursache ihrer Ernüchterung. Das sie mit ihrem Herzen bei dem andern gewesen, daß jeder sah ihm gegolten, das machte ihr nur Dorn-

schnell hinzugekommene Arzt veranlaßte seine sofortige Ueberführung nach Halle.

Beitrag. (Kommunikation.) Etwa 30 Hallenser Kommunisten zogen unter lauten Rufen und Schreien durch die Straßen der Stadt nach dem Friedhof, wo sie auf den Gräbern der bei dem Häftlingsflucht Verletzten Kränze niederlegten. In der Stadtvordereiterversammlung protestierte dann die Erste und wegen des Vorgehens der Polizei. Bürgermeister Seifert ließ sich aber in seine Debatte ein, da Polizeibehörde nicht in die Versammlung gebühren.

Wanda (Mittwoch). (Straßenraub.) Dem Schulmädchen Marie Wächter von hier wurde abends auf der Balakstraße Straße von einer fremden Frau ein Fahrrad mit Gewalt abgenommen. Die Frau wurde verfolgt und in Bad Wilsa gesteckt. Sie hielt ihrer Kurteilung durch das Amtsgericht Ebertsberga entgegen.

Elfenberg. (Ein dreifaches Jubiläum.) Am 12. M. der Schneidermeister Wabemil begibt. Er feiert an diesem Tage die goldene Hochzeit, das silberne Jubiläum und das 30jährige Geschäftsjubiläum.

Hölle. (Permis.) Die Polizeiverwaltung in Hölle meldet, daß ein junges Mädchen, Charlotte Schindler, die von Großmutter nach Hölle zum Kinobesuch gegangen war, seitdem verschwunden ist.

Schöneberg. (Wilmstraße.) In der hiesigen Schiene wurde am Mittwoch eine Wilmstraße gefahren, die dadurch, daß sie in den Schienenfahrgarten geriet, erlegt werden konnte. Das Tier war ungefähr 20 Zim. lang, also noch ein junges vorjähriges Tier, da ja ausgewachsene Tiere bis 30 Zim. lang werden. Der Schaden kann leicht an seinem Kopf erkannt werden. Die großen Schwanz und kurzen Breit erkannt werden.

Gräbenhändeln. (Sindliche Nachbarn.) Schon lange bestanden zwischen dem äußeren Bauamt eines Grundbesitzes im sogenannten Zahn, Langweg, u. einem dort inlogierten Jambolen Zermitteln, die Dienstags abend zu Tätlichkeiten führten, bei denen Beil und Knüttel angewendet wurden. Beide kämpfer riefen sich so arg an, daß sie vom Arzt verbunden werden mußten. Um zunächst weitere Streitigkeiten zu vermeiden, wurde der Jambolen von der zu Hilfe beigegebenen Polizei zunächst in Gewahrsam genommen.

Wommen (Zür.). (Demokratische Räte.) In der Nacht zum 5. April gegen 1 1/2 Uhr wurde auf die Gasse des Wommen ein Raubüberfall verübt. Zwei maskierte Männer schlugen plötzlich das Fenster des Koffenraumes, in dem ein Beamter seine Diensttasche, ein und hielten den Überwachten mit einer Pistole in Schach. Sie ließen darauf in den Raum und raubten die Stationskasse, in der sich 30 Mark Besagelgeld befanden, und verließen. Beide Täter, die etwa 20 Jahre alt sind, tragen schwarze Mäntel und ungewundene Schirmmützen; sie waren mit Windjacken und Sporttrikots bekleidet.

Halberstadt. (Germanen-Gräber.) In der Nacht zum 3. April wurde ein großer Gräberfeld aufgedeckt, das aus dem Jahre 2500 v. Chr. stammt. In zehn Gräbern wurden Gefäße, Becher, Schalen und Kännchen gefunden. Der Schädelarm nach abenden die Befatteten der weingermanischen Völkergruppe an. Sämtliche Fundstücke wurden dem Halberstädter Museum übergeben.

Panflavin
PASTILLEN
(Acridin-derivate)

Zum Schutz gegen Grippe, Erkältungskrankheiten, Mandel-, Halsentzündungen

dort unerträglich. Mit Grauen dachte sie an seinen bevorstehenden Besuch. Und er kam. Nicht wie sonst, demütig verbend, sondern stolz und selbstbewußt. Mit frühlichem Gruß nahm er sie in die Arme, und sie mochte nicht, sich zu weigern. „Ein Wilschen bläß sieht du aus, Schatz!“ nälerte er. Sie schloß die Augen. „Ich habe zuviel getrunk!“ wußte sie aus und lächelte sie aus seinem Arm. „Das bilde ich nun nicht mehr!“ war seine Antwort.

Da war wieder der Zonfall in seiner Stimme, der sie schon gestern abend aufgereizt, dieser gebieterrische, befehlsgreifende. Sie machte sich am Teelisch zu schaffen, weil es ihr an Mut fehlte, sich aufzulehnen. Er zündete sich eine Zigarette an. „Was meine lieben Freunde ein Gefühl machen werden, wenn sie unsere Verlobungsanzeige bekommen!“ sagte er und lächelte schadenfreudig und eitel. „Ihr war entsetzt über mich. Er griff nach ihrem Arm. „Läß doch!“ sagte sie und sträubte sich. Er lächelte übermütig auf. „Du kleine launische Kugel! Weh! Ich's aus mit der Spiegelreflexion. Weh! Ich's doch nun, was für tolles Blut du in den Adern hast!“ Dabei sah er sie verschmigt von der Seite an.

Frau Vili dachte an die Rüste in der dunklen Laube. Als sie sie vor der ganzen Welt gebrandmarkt, so hielt ihr die heiße Scham ins Gesicht. „Nebligens sprach ich auch heute mit deinem Jüngens!“ sagte er und warf die Zigarette beiseite. „Meinem Jüngens? Wieviel?“ „Nur einem, mocht du ein Gesicht! Auf der Straße traf ich ihn. Ich sagte ihm, daß du in den nächsten Tagen den Scheidungsantrag stellen würdest.“ „Um Gottes willen!“ schrie sie auf.

Daß Ruin der Frau

Der Wäschekranz

Er ist nicht so groß und wichtig, wie der meiner Großmutter, ja, noch nicht einmal so schön, wie der meiner Mutter, dieser Wäschekranz in meiner kleinen, herrlichen Mietwohnung, er hat sich gemaßigt verändert und den Verhältnissen anpassen müssen!

Bei der Großmutter stand der Wäschekranz auf der geräumigen Diele des alten Gutshauses, selber mit seinen gedrehten Säulen und dem breiten, daharigen Auslauf wie ein noch nicht einmal allzu kleines Haus angefaßen — heutzutage könnte er bequem als Bodenbedekung Verwendung finden! Etwas unermüßlich waren die Säule, die er barm, und es war unter Schicksal, wenn Großmutter das große Schüsselchen ergriß und behändig die breiten Fäden des mächtigen Wäschekranzes öffnete. O dieser Duft von Lavendel und Waldmeister und von frischgemalten Seilen, der uns dann entgegenströmte... Und wir wurden nicht müde, die Herrlichkeiten zu bewundern, die Großmutter schweigend, aber mit geheimem Stolz vor uns anbreitete.

Da waren die Ballen berber Seemanns, die Großmutter als Mädchen noch selbst gesponnen und gewebt hatte — und zumellen, wenn sie gut angelegt war, erhellte sie uns, wie sie dieses Seilen aus selber gebildet hatte, bariglich aus der Welt hin und hergeschoben, wo das Rinne mit kleinen Holzspindeln besetzt und wieder und wieder mit der Gießkanne besprengt wurde, bis die liebe Sonne ihr Werk vollendet hatte.

Da waren auch die Prachtstücke des Hauses, die beiden großen Silberbüchse, die man sonst nur bei großen Hochzeiten und auch zum Totenmahle im Gebrauch nahm. Burden jährlich einmal gewaschen und gebleicht, und es war ein feierliches Moment, wenn sie wieder frisch gebleicht und leuchtig schimmernd an ihren Platz zurückgelegt wurden.

Auch sonst gab es viel Lebenswertes in dem alten Wäschekranz. Die Tische aus Eiche, feiner Sandhölzer und Servietten, die kunstvoll gestickten Paravents, die Tischgebete aus frischer Damast, die Kaffeetische mit halbrunder, hauchdünner Häufelplatte, die Bettdecken in augenverleibender Ziridartheit, die Seile erforderte hatte, die Waschspindeln und Ueberziehspindeln mit allerfeinstem Handdurchbruch... Und es gefasch wohl, daß Großmutter, über die Brille hinweg uns anschauend, auf den einen oder anderen Wäschekranz deutete: „Dies bekommt die erste Genick, die ich vorbereitet, und das ist der erste Urenkel, der den alten Namen weiterträgt.“

Mutters Wäschekranz in der Schrankkammer der weißlichen Beamtenwohnung der kleinen Stadt war nicht ganz so groß, aber immer noch stattlich genug. In den ständischen Jahren bot er uns im Verein mit den beiden großen Kleiderkranzen ein prächtiges Bild: er war Fels, Bura, Vertief und Festungsturm oder auch der Maßstab-Ausgang des Bruders Weltumflieger, von dem aus das reitende Glied gestrichelt wurde... Später, als die „Mädchen“ in der Schrankkammer kleine Damentaschen hinter der zerkleinerten Maschine nahen, weil es Brautjungfern fertigzustellen galt, tauchten wir deutlicher in seine Tiefen, und siehe da, er spendete unermüßlich...

Und noch fast zu so sagen, kleiner, zierlicher Wäschekranz mit weißlichen Fäden im Schrankkammer der Großmutter. Und zu sich nicht verlieren mit betner gegen jene ungewöhnlichen Gestalt, brennt nicht Befaschung in dir ob des ad so befanden geworden Zusätze? Du hast jene meterhohen Wäschekranze mehr an bitten, keine Tende und Kletternde, von selten gedrehten Fäden... Es ist nur gerade die tägliche Notwendigkeit, die du bemerks — aber ich getraut: Tavier hat auch du das Deine getan in späterer Zeit! Die werden Veiunterer von der Großmutter her, die auch du darach, sie werden Vorhänge und Tünnenschnitten und blau oder rotfarbt gefärbt, Wäschekleider, in ihnen schimmen Abren, als es Besugschneid“ gab anstatt Stoff und später, als man wieder laufen konnte, Papierlappen anstatt Seid... Da in Großmutter's Handgewebes wieder zu Ehren gekommen: das hielt und vertritt die herrschichte Kriegseise und hatte noch den Nimbus der Besonderen obendrein... Und auch wieder noch das du zependen, um eine junge Maßriehsbrant auszuhalten; manches Weid mancher Zugend Bandhölzer hat zu hereneigen, und keine Fäden sind Gehrängen!

Das junge Mädchenwohl aber, das mit jetzt über die Schultern schaut, wie ich in dir brame, das kann doch noch... „Toviel Fänge! Meine Mutter recht einmal anders an!“ lacht die Freundin meiner Mädels. „Der schick ich denn heute noch towel Maßriehsbrant, das ist ja alles altemodisch, nimmt Platz weg und verurteilt eine Menge überflüssige Arbeit!“ Aber meine beiden eigenen sind still. Sie wissen, was exerbis ihnen bedeutet. Und die Meliere, die Schwester meiner, geht interessiert nach dem letzten Ballen. „Das sind die letzten, der ich noch auf dem Grunde des Schrankes vorfindet: schon arbeitet ihr schöpferische Phantasie mit dem höchsten Material... Die Fänge aber, gerade aus der Waidenlöcher gekommen, läßt die andigen Bildes, das Gewebe durch die Finger gleiten, selbst von Stoff und Ge-

schlag... Sie hat die Kunst der Urabine in neuer Form gelernt, weiß das Spinnrad zu regieren und das Schüsselchen des Webstuhles zu versetzen. Sie wird eines schönen Tages vielleicht einmal neben dem jungen Vetter auf der Diele des alten Gutshauses vor dem großmächtigen Wäschekranz stehen, und ihr zu Ehren wird das Brautgebild aus feiner Zelle geholt werden. So schick ich der Kreis... Ja, auch Wäschekranze können Geschickten erziehen!

Marianne Anderwald.

Babys erste Ausfahrt

Sobald das erste frühlingserhabliche Wäffchen steht, tauchen allenthalben Kinderwagen auf. Es sind die Winterkinder, die jetzt ihre ersten Ausflüge unternehmen und die, von der Mama oder dem Stuberdräulein begleitet, sich hinauswagen ins Freie. Meistenteils sind sie gar

nicht zu sehen, diese kleinsten Erdenbürger, weil sie unter einem dicken Federbett verborgen sind und weil das hochgefeilte Verdeck jeder Ginfahrt zu dem wenigsten Grade verberzt.

Ja, der Kinderwagen! Welche Freude ist das, wenn er erstanden wird, wenn er, neu und glänzend, zum ersten male die kleine Falt aufnimmt und mit ihr hinausrollt in die Sonne. Nun denken die meisten jungen Mütter, sie hätten genug getan, wenn sie ihr Kind in dem Wagen gut gebettet und zugebetet haben, das allein müße genügen, um dem Kinde im Freien auch das notwendige Wohlbehagen zu verschaffen. Uebersehen wird dabei nur allzu oft, daß der Temperaturunterchied zwischen dem Raum, in dem das Kind bisher sein Leben verbracht, und der meist noch recht feuchten Frühlingsluft für das Baby verhängnisvoll werden und ihm eine Erkrankung, die in den ersten Lebensmonaten gefährlich eintragen kann. Wir tun also gut daran, den Kinderwagen zu „heizen“, d. h. wir legen zu

Querschnitt der neuen Mode

Diesmal kann man der neuen Mode keinen Mangel an Erfindungsgegenstände vorwerfen. Sie hat sich erfreulichermode phantasievoll entwickelt und bietet in ihrer Vielfältigkeit jeder Frau Möglichkeiten, sich kleidbar herauszubringen, was man von der verflochtenen Mode, der so viele, namentlich die Männer, nachtrauern, feinsinnig sagen kann. Das kurze Kleid vormittags, nachmittags und abends war schließlich zu einer Uniform geworden; aber zu einer unkleidbaren. Innerhalb ihrer neuen Vorschläge — denn Modelle sind ja nur

Auch die Formen der eleganteren Nachmittags- und Abendkleider sind trotz der Unmöglichkeit ihres Schnittes und der Wäschigkeit der Arbeit sehr einfach, immer den Linien des Körpers folgend. Die Abendmode ist wieder sehr reichhaltig. Hier brinnt jedes große Modenhaus seine Spezialitäten zur Geltung. So tritt man für das neue Stoff ein, neue Qualitäten, aus dem man sehr viel hübsche roia Abendkleider zetzt, zu denen man schwarze Handtücher und einen langen schwarzen Samtabendmantel



Complet aus Seide

Nachmittagskleid aus Crepe de Chine mit Capé aus bedrucktem Baune oder Crepe Satin.

Complet aus Seide

Vorbild, nach denen man sich das Passende wählen läßt — bietet die Mode jedem Alter, jeder Figur, jeder Modestellung zu viele Möglichkeiten, das jeder auf seine Kosten kommt und etwas Kleidbares findet. Die unkleidbare Zeit liegt hinter uns, wir und die Schneider sind froh darüber, denn die neuen Formen sind unendlich viel vorzuziehen für uns. Sie umschmeißen uns, während die vergangene Mode nur ganz besonders gut und schlank gemachte Frauen kleidete. Jetzt ist die Zeit der Kalorien vorbei, man darf wieder ein dickeres Bäule zeigen, nicht zuletzt selbstverständlich; denn die neue Mode macht Figur.

Zugegeben, die Röcke sind länger geworden. Das aber streckt die Figur und läßt sie schlanker erscheinen, zumal durch den in der Taille sitzenden Gürtel, aus dem ein Brinschleier, der Unterrock immer mehr, also gefreht wird. Je eleganter das Kleid, desto länger wird es, das muß zugegeben werden, diese Länge kommt aber mehr der reifen Frau als dem jungen Mädchen zugute, die sich ihre Modänge selbst wählen kann. Aber keinesfalls mehr unbedeutende Waden! Man hat die Auswahl zwischen glatten und gebälumten Stoffen, zwischen dreiviertel und kurzen Ärmeln, die jetzt zum eleganten Sommerkleid gehören. Der längere Ärmeltrah, auch wieder variert, hat sich eine neue elegante Note der Sommermode, die ihrem weiblichen Charakter entspricht. Ebenso wie der große Out aus seinen Epigen oder anderem transparenten Leibhaar oder Gezehttrah, auch wieder variert, hat sich Blumen, Bändern und kleinen Bettleiden. Man kann zu einfach gehen wie man will, der hübsche Stoff, der gefällige Schnitt und all das weibliche Beiwerk werden bei einer angemessenen Dose immer stehen.

trägt. Wie man auch überall viel Samtabendmantel aus Kreleder Velours transparent und frantzenügend, um natürlich gebildete Seidenmüßelne. Dann a. B. ein Abendkleid mit passendem pelzumarademem Schultercape, allerdings tritt man für Spitze ein. Spitze in allen Farben, neben sehr viel schwarzer Spitze, meist mit Seidenmüßelne verbunden. Aber Seidenmüßelne sind jetzt überall wieder, Weiter sind es viel blaue und grüne Atlaskleider, die auffallen, außerdem Perlfleider mit Vohhaarbinden. Auch hält man sich an farbige Vorbilder und fordert grellblau, gelb, rot, die in allföhlen Variationen und Farben in gleichen Farben besetzt sind und durch eigenartige Farbung auffallen. Ueberall aber sehr viel hellblau, ins Firische spielend, roia und weiß, neben schwarz, das selbstverständlich überall viel geachtet wird.

Und das entzückende Mäntel aller Art aus allen Stoffen, vor allem Prokaten und Ginnäten, die die Mode zu bieten hat. Die auch Ginnäten zum Mantel, zu einem passenden Seidenmüßelne, im gleichen Material. Aus der Fülle der Stoffe acht auch die Vielfältigkeit der Mode hervor.

Unter den Besäßen seien auch Samtabänder erwähnt, die auf sehr vielen Dänen und zu überhannt zu sehen sind. Wie man überhannt zu sehen ist, auch die Kleider viel mit Blumen schmückt. Der Blumentuff ist meist jenseits in der Taille. Was gibt es im Augenblick kein Material, das sich nicht verwenden läßt. Und aus dieser Fülle kann jede Frau ohne Uniformzwang, das herausfinden, was ihrer Meinung nach — die Müdigkeit wird oft bestritten — ihrer Gegenwart am besten paßt.

beiden Seiten des Kindes in den Wagen je eine Hande mit warmem Wasser, genau so, wie wir es fallen. Zagen auch dabei in das Bettchen warmes Wasser gefüllt haben. Selbst wenn unser Baby unter Verdeck und Federbetten gut geboren ist, müssen wir es schon gegen einen Nabelverwulst, und dieser kann nur allzu leicht eintreten, besonders, wenn es sich um einen kleineren Wagen handelt, in dessen Tiefe und an dessen Selter nur wenig Platz ist für Federbetten. Die Betten des Kinderwagens sollten unter allen Umständen nur für den Wagen und nur für Ausfahrten sein, damit sie, während das Kind für den übrigen Teil des Tages in seinem Bettchen liegt, gründlich auslüften können.

Das Kleintind soll in der ersten Zeit nur bei schönem warmem Wetter an die Luft gebracht werden. Erkt allmählich muß es an die Luft gewöhnt werden, und darum sollen auch die ersten Ausflüge nur kurz bemessen sein, damit sich der kleine Organismus umstellen kann. Im Sommer brauchen wir nicht gar so sofort zu sein, wenn ein Säugling ins Freie gebracht wird, aber gerade in der Uebergangszeit ist Vorsicht geboten.

Wohlschmeckende Fastengerichte

Wirtschaftliche Planberriele von Zulie Holle.

In unserer Zeit, die artemen Fleischmangel aus Gesundheitsgründen abstoßt, ist und der Gemüße und Kräfte — die Nützlichkeit nicht zu verzeihen — eine weit größere Bedeutung als früher anerkannt, hielten die Fastengerichte nicht mehr die arde Rolle wie zu jener Zeit, da man noch in Fleischbeissen jeden Za mehrere schlechten konnte. Trotzdem werden diese nachfolgenden Fastengerichte gern als Beidereruna Abres Speisetzettel brauchen, und zwar für jede Jahreszeit, nicht nur für die kurze Fastenzeit. In diesem Jahre können Sie auch oft Gerichten mit unter die Fastenart rechnen, die sich auch werden außerordentlich reichlich, daher auch preiswert angeboten.

Gemüßesauce stellt man aus dem Inhalt einer Möbode eingemachten Leipsiger Äpfel her. Man läßt die Gemüße abtropfen. Aus hellem Buttermel und der Kochbrühe des Gemüßes bereitet man eine cremige Sauce, an die man geachtete Pfefferkörner und einen halben Teelöffel Maagis Bäurze gibt, worauf man die abtropfen Gemüße vorzüglich mit der Sauce vermischt, damit sie ihre Form behalten. Die Gemüße sind in dieser Form leicht zu vorgerichteter Vorform, die gut abgetrocknet sein muß, und werden dann mit Teig beudet. Zur Herstellung dieses Teiges rührt man 100 Gr. Mehl mit $\frac{1}{2}$ Vier Eiern stark mit 12 Gr. Butter hinein und rührt die Masse auf gelindem Feuer anst, toch sie sich vom Topfboden ablösen muß. Man läßt den Teig etwas ausruhen und rührt nach und nach vier Eiweiß unter die Masse, rührt für ein wenig Muskatnuss und nicht zuletzt den feinsten Zucker der Gemüße durch. Die Oberfläche bestreut man mit einem Gemüße von Semmelkrumen und zerriebenen Käse und bäckt den Gemüßesauce 20 Minuten im Ofen. Auftragen kann man einen Strans geidmter Tomatenstückchen auf den Auflauf und gibt kleine aerobiete Kartoffel nebenher.

Käsekartoffeln mit Salat. Reichlich 1 Ka. Kartoffel legt man in der Schale, zieht sie ab, schneidet sie in Scheiben und vermischt diese leicht mit feinstgewirtem Schnittlauch. Dann verbrührt man $\frac{1}{2}$ Vier dieser Farbe Sahne mit 25 Gr. Mondamin, quirt 3 ganze Eier hinein und mit 75 Gr. zerriebenen Käse darunier. An abgetrocknete feine Scheiben Kartoffeln alle mit feinstem Muskatnuss und nicht zuletzt den feinsten Zucker der Gemüße durch. Die Oberfläche bestreut man mit einem Gemüße von Semmelkrumen und zerriebenen Käse und bäckt den Gemüßesauce 20 Minuten im Ofen. Auftragen kann man einen Strans geidmter Tomatenstückchen auf den Auflauf und gibt kleine aerobiete Kartoffel nebenher.

Grünkräutern mit Tomatenauce. 700 Gramm gemahlener Grünkräutern muß mit Wasser langsam die und weich ausquellen und dann durchgerührt werden. Nach dem Erkalten der Grünkräutermasse gibt man an sie eine Keimermitteln, in Butter aromatisierte Zwiebel, etwas geachtete Pfefferkörner, 2 Eier und soviel zerriebene Semmel, bis der Teig reichend festlich zum Formen hat. Es werden zwei mittelgroße Gemüße zerformt, die man mit zerriebenen Gemüße bestreut und in zerriebene Semmel wendet. An heißer Butter brät man eine Roggenbrotkruste und zwei Zwiebeln, welche bräunlich, legt die Grünkräutern hinein, bräunt sie und brät mit zerriebenen Gemüße etwa 40 Minuten. An den Bratenfuss schneidet man vier reife Tomaten, schmort sie fünf Minuten damit, damit die Sauce mit alattarisiertem Mondamin und freidet sie durch. Man gibt Pfefferkörner zu dem Grünkräutern; gut heißen als Beilage zu ihm einmactmter Breikereisen.

Gierkartoffeln mit Käseauce. 750 Gr. in der Schale geochte und abgezogene Kartoffel werden in Scheiben geschnitten. Aus 60 Gr. Butter und 60 Gr. Mehl bereitet man eine weisse Mehlschwitze, vermischt sie mit Vollmilch zu gebundener Sauce, gibt 40 Gr. zerriebenen Käse hinein und mischt die erhalteten Kartoffelscheiben durch, worauf man sie mit Salz, Pfeffer und etwas zerriebener Muskatnuss schmückt. Sechs warmgekochte Eier werden geacht und in Scheiben geschnitten, mit gewissem Schnittlauch bestreut und zum beutungen unter die Kartoffeln gemischt. Die Eierkartoffeln schneidet man in Scheiben, leicht angebrüht und mit zerriebenen Tomatenkrümel bestreut werden.

ein Spiegelbild ihrer Zeit gewesen. In der Frauenfreudigkeit spiegelt sich das Wesen der Frauenfreudigkeit von diesem Standpunkt aus betrachtet...

Jungen in der Merseburger Straße Großfeuer aus. Ermittlungen, ob die strafbare Handlung eines Dritten den Brand verursacht hätte...

Jahre 776 in einer Urkunde der karolingischen Könige vermerkt und später ist es auch in Urkunden der sächsischen Kaiser von 1033 herab...

Während dieser Versicherungsweg in den Jahren nach der Inflation bauernd zurückging, machte sich im Weltkrieg wiederum eine Steigerung bemerkbar...

Weit über 1000 Jahre alt.

Freiburg. Einer der interessantesten Orte des Untrufales ist der kleine Ort Balgabit unweit Freiburgs. Balgabit ist schon im

Die Städte-Feuerzweifel im Jahre 1929.

Günstigstes Geschäftsjahr. — Einstuss des kalten Winters auf den Schadenverlauf. — Aufzuchtversicherung wieder gestiegen. — Anbau der Vorfürge für im Feuerlöschiendienst Berunglückte.

Der Verwaltungsbericht der Feuerzweifel für das Jahr 1929 ist jetzt herausgegeben. Abgesehen von dem direkten Interesse, das weite Kreise an der Ermittlung der Ursachen...

Während dieser Versicherungsweg in den Jahren nach der Inflation bauernd zurückging, machte sich im Weltkrieg wiederum eine Steigerung bemerkbar...

anschießlich in der Provinz angelegt, so zur Förderung der Bautätigkeit, zur Verbesserung des Feuerwesens usw.

Die Unfallfürsorge für den Feuerlöschdienst für Berufsleute ist weitgehend angebahnt. Der Bahnbau der Feuerwehr, seit zur Zeit...

In neun Jahren feiert die Societät das hundertjährige Jubiläum. Wäre die Entwicklung weiterhin günstig...

Eigentum. Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg, Güterstraße 4.

Mittwoch und Sonnabend Solbadebetrieb. Wittenberg. Die Badeverwaltung gibt bekannt, daß die Solbadeanstalt bis auf weiteres...

Theaterabend in Großkathna. Großkathna. Der rühmliche Geselligkeitsverein „Frohstun“ wird am Palmsonntag wieder mit einem Theaterabend aufwarten...

Neuer Jagdpächter. Bördien. Die Jagdnutzung des hiesigen Jagdgebietes wurde dem Gutsherrn Oswald Schmidt zugesprochen, der damit ebenfalls Jagdpächter auf 6 Jahre geworden ist...

Neue öffentliche Fernsprechanstalt. Kleinleina. In Kleinleina ist eine Gemeindliche öffentliche Sprechanstalt (ÖZ) eingerichtet...

Keine Brandstiftung. Scheubitz. Am 23. Januar brach in der Schokoladen- und Zuckerverarbeitung Joseph

Der reine Zuwachs an eigenen Versicherungen beträgt im letzten Jahre 24.598. Von diesem Zugang fällt nahezu die Hälfte auf die Feuerversicherung.

Interessant und bemerkenswert ist die Entwicklung in der Aufzuchtversicherung. Diese ist ein deutliches Spiegelbild für die Aufzucht...

80000 Exemplare Auflage über Kleine Anzeigen Merseburger Tageblatt, Merseburg; Saale-Zeitung, Halle-S.; Weimarer Zeitung, Weimar; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt.

Offene Stellen Suche für sofort einen kräftigen Melkerlehrling nicht über 18 Jahre alt...

Musiker aller Instrumente und Bolontäre werden sofort eingestellt. Stütze weiche perfekt feine und alle Säulen...

Wamiell für Landwirtsch. Angebote mit Bild...

Mädchen aus anständ. Fam. für 1. Mai. Frau N. aus Halle, geb. Alex. am 1. Mai...

Mädchen weiches u. schlankes, 16 Jahre alt, aus anständ. Fam....

Stallengesuche Fähr Klein. besser. Sonstbest. suche ich 12jähr. zuverlässig. leuchtend...

Wirkungskreis auch in Italienem. Danab. wo Kund vorhanden ist. Anab. etc. wo Kund an die Geschäftsstelle dieser Zeitung...

Wohndaus-Verkauf In einem industrie reichen Ort des Kreises Schönebeck am 3500 Ginn. Sommer...

Mädchen aus anständ. Fam. für 1. Mai. Frau N. aus Halle, geb. Alex. am 1. Mai...

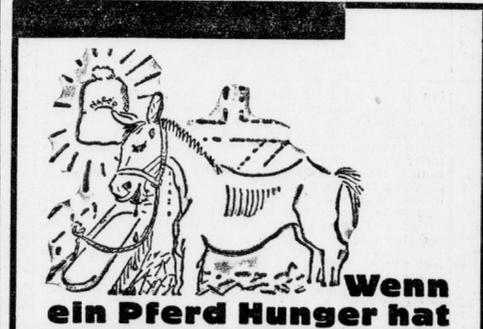
Mädchen weiches u. schlankes, 16 Jahre alt, aus anständ. Fam....

Mädchen aus anständ. Fam. für 1. Mai. Frau N. aus Halle, geb. Alex. am 1. Mai...

Wohndaus-Verkauf In einem industrie reichen Ort des Kreises Schönebeck am 3500 Ginn. Sommer...

Mädchen aus anständ. Fam. für 1. Mai. Frau N. aus Halle, geb. Alex. am 1. Mai...

Mädchen weiches u. schlankes, 16 Jahre alt, aus anständ. Fam....



Wenn ein Pferd Hunger hat dann muß man ihm etwas zu fressen geben. So dachte ein Tierfreund, der nebenbei auch noch die Neigung hatte, Hafer und Futterstroh zu verkaufen...

Wohndaus-Verkauf In einem industrie reichen Ort des Kreises Schönebeck am 3500 Ginn. Sommer... Zu verkaufen Kleinfuhrwagen... Kleinfuhrwagen... Kleinfuhrwagen...



Die Zeitungsblätter

Jugendblätter aus Dtl. 7.

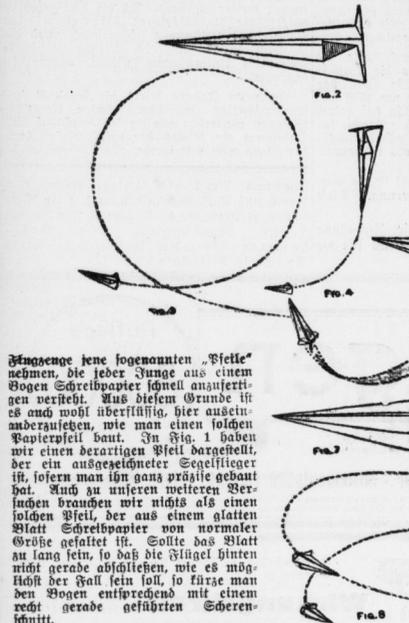
Segelflug im Wohnzimmer.

Natürlich kann kein Mensch in seinem Wohnzimmer — und sei es noch so groß — segelfliegen, sondern er kann höchstens mit kleinen Modellen fliegenversuchen. Von nichts anderem soll hier die Rede sein, und zwar wollen wir als

Die nächste Nummer unseres Programms soll ein Korrespondenzflug sein, bei dem sich das Fliegen während um seine eigene Achse dreht. Zu diesem Zweck klappen wir das eine Flügelende senkrecht nach unten, während das andere, so wie bei dem vorhergehenden Versuch, nach oben geklappt bleibt. (Fig. 5.) Werfen wir den so präparierten Pfeil waagrecht oder lassen wir ihn senkrecht herunterfallen, so wird er sich im Fluge dauernd um sich selbst drehen und einen regelrechten Korrespondenzflug ausführen. (Fig. 6.) Zum Schluss soll unser Pfeil auch noch

Spiralflüge machen. Hierzu klappen wir beide Flügelenden wieder nach oben, genau wie beim allerersten Versuch, und fassen den Pfeil zur Seite, so wie es in Fig. 7 dargestellt ist. Auch dieser Kritz soll rechtwinklig erfolgen. Der auf diese Weise zurückgeklappte Pfeil wird, wenn man ihn in der üblichen Weise wirft, in mehr oder minder großen Spiralen zur Erde fliegen. (Fig. 8.)

Bei windstillen Wetter kann man die Pfeile selbstverhändlich auch im Freien oder zum Fenster hinaus werfen. In diesem Fall wird sich s. B. der Spiralflug besonders hübsch ausnehmen. Vorausgesetzt ist aber stets, daß der Flieger ganz genau gearbeitet ist. Ungenauigkeiten, und wenn sie auch nur den Bruchteil eines Zentimeters betragen, können den Erfolg der Flugeprobe in Frage stellen. Wir sagen absichtlich „Flugeprobe“, wenn das auch vielleicht manchem ein wenig hochtrabend klingen mag. Aber das, was für uns reine Spielerei ist, ist dem Wissenschaftler ein durchaus ernstzunehmender Versuch, und der Fliegenverbaner wird an unserm bescheidenen Papierpfeil eine ganze Anzahl seiner Eigenschaften studieren können, die Voraussetzungen für die Entwicklung des richtigen Flugweizens geworden sind.



benutzen jene sogenannten „Pfeile“ nehmen, die jeder Junge aus einem Bogen Schreibpapier schnell anfertigen versteht. Aus diesem Grunde ist es auch wohl überflüssig, hier ausdetaillierter, wie man einen solchen Papierpfeil baut. In Fig. 1 haben wir einen derartigen Pfeil dargestellt, der ein ausgerechneter Segelflieger ist, sofern man ihn ganz präzis gebaut hat. Auch zu anderen weiteren Versuchen brauchen wir nichts als einen solchen Pfeil, der aus einem glatten Blatt Schreibpapier von normaler Größe gefaltet ist. Sollte das Blatt zu lang sein, so daß die Flügel hinten nicht gerade abschließen, wie es möglich ist, so ist es im Falle ein wenig kürzer zu machen, indem man den Bogen entsprechend mit einem recht gerade geführten Scheren schneidet.

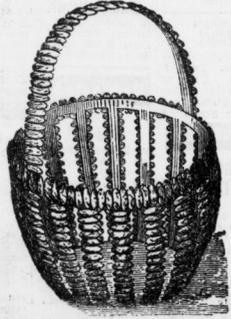
Zunächst wollen wir mit unserem papierenen Segelflieger

Looping-the-loop-Flug

machen, wie wir ihn bei den Kunstfliegern so sehr bewundern. Zu diesem Zweck fassen wir die Enden der Flügel senkrecht nach oben auf, so wie wir es in Fig. 2 dargestellt haben. Der bodengelegte Teil soll in einem rechten Winkel, also genau senkrecht, zum übrigen Flügel stehen und darf nicht zu groß sein, da der Flug sonst zu sehr gehemmt wird. Durch das Durchklappen der Flügelenden haben wir ein richtiges Höhensteuer in unseren Segelflieger eingebaut, und wenn wir ihn nun mit kräftigem Schwung nach vorwärts werfen, so beschreibt der Pfeil eine reguläre Schleifenbahn, bevor er in elegantem Bogen landet. (Fig. 3.) Am besten hält man den Pfeil leicht nach oben gerichtet und wirft recht kräftig. Mit einiger Übung wird es jedem gelingen, korrekte Looping-the-loop-Flüge auf diese Weise vorzuführen. Läßt man den Pfeil senkrecht, mit der Spitze nach unten, herunterfallen, so wird er sich von selbst waagrecht stellen und so weiterfliegen. (Fig. 4.)

Das Reis-Körbchen.

Die Herstellung dieses niedlichen Körbchens kann auch selbst einer wenig geübten Hand kaum Schwierigkeiten bereiten.



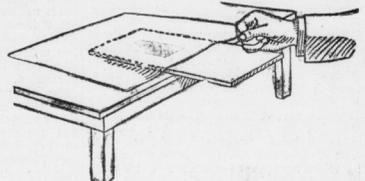
Man braucht dazu nur ein Stüchlein dünne Papp, ein kleines Schmittmesser und ein wenig Reis.

den Boden des Körbchens schneidet man aus Papp in der Form eines Zweimarkstückes zwei gleiche Teile aus; dann nimmt man einen Streifen Papp: 18 Zentimeter lang und 3 Zentimeter breit, schneidet diesen nach Angabe der Zeichnung gitter- oder leiterartig aus (die einzelnen Stäbchen in $\frac{1}{4}$ Zentimeter Breite); einen der Seitenränder schneidet man ab, um den dann übergreifenden oberen, ebenfalls $\frac{1}{4}$ Zentimeter breiten Streifen, der nun den Rand des Körbchens bildet, mit dem anderen Ende zu verbinden. Die unteren Enden der einzelnen Gitterstäbe werden dicht nebeneinander auf den Bodenrand vermittels Gummi befestigt, und die Stabfläche mit dem zweiten Boden bedeckt. Der Wügel des Körbchens hat ebenfalls die Breite der Stäbchen, ist 18 Zentimeter lang und wird mit feinen beiden Enden am Bande angeschlossen. Das so hergestellte Papierkörbchen wird nun auf der Außenseite mit dickflüssigem Gummi bestrichen und dann so gleichmäßig als möglich, genau wie auf unserer Abbildung ersichtlich, ein Reiskorn nach dem anderen auf die Streifen aufgelegt. Man kann auch die Reiskörner färben und verschiedene gefärbte abwechseln lassen.

Ein interessantes Experiment.

Man nehme ein nicht zu hartes Holz Brett, etwa 50 bis 80 Zentimeter lang, wie es etwa zum Brotbacken am besten benutzt wird, und lege es so auf einen Tisch, daß ungefähr ein Drittel seiner Länge über die Kante hinausragt. Dann nimmt man ein gewöhnliches auseinandergeklapptes Zeitungspapier und breitet es über Tisch und Brett aus, wie es auf unserer Abbildung dargestellt ist. Was wird nun geschehen, wenn man einen kräftigen Faustschlag gegen den überragenden Teil des

Jedermann wird annehmen, daß das Brett vom Tisch herunterfliegen wird, und feiner wird es für sehr schwer halten, das Brett auf diese Weise vom Tisch herunterzubekommen. Aber ein Versuch wird zeigen, daß das keineswegs der Fall ist. Das Brett wird eher zerbrechen, als vom Tisch herunterfallen oder die Zeitung zerreißen.

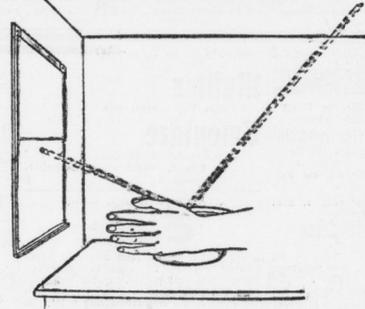


Die Ursache für diese überraschende Erscheinung ist folgende: Wenn der Faustschlag auf das eine Ende des Brettes herunterfällt, so hebt sich das andere Ende naturgemäß in die Höhe und das Zeitungspapier mit ihm. Infolgedessen entsteht unter dem Zeitungspapier ein gewisses Vakuum, ein luftleerer Raum, und der Luftdruck darüber ist stark genug, um ein völliges Durchfliegen des Brettes zu verhindern. So einfach diese physikalische Erklärung ist, so überraschend wirkt der Versuch auf den unbefangenen Zuschauer.

Der Sonnenstrahl als Pulszähler.

Um seinen Pulsschlag zu zählen, kann man sich der folgenden Methode bedienen, die zwar etwas umständlich, aber dafür sehr interessant ist:

Am einem hellen Tag, wenn die Sonne recht schön scheint, verbringt man ein Zimmer völlig dunkel, bis auf das Fenster gegen den Zutritt von Licht ab und läßt nur durch ein kleines Loch einen Sonnenstrahl in das Zimmer fallen. Man muß also auf diesem Experiment ein Zimmer wählen, in dessen Fenster gerade die Sonne hineinleuchtet. Den einen Sonnenstrahl, der durch das Loch in dem verfallenen Fenster bricht, läßt man in einer Schale mit Wasser auf, die man auf einen Tisch stellt, und zwar so, daß der Lichtstrahl an die Decke des Zimmers reflek-



tiert wird. Das Klingt ziemlich kompliziert, aber es ist gar nicht weiter schwierig, und unsere Abbildung zeigt deutlich, wie es gemeint ist.

Haben wir unsere Vorbereitungen so weit getroffen, so preßen wir unser Handgelenk gegen die mit Wasser gefüllte Schale, und im gleichen Moment werden wir deutlich sehen können, wie die schwache Erschütterung des Pulschlaages, die sich dem Wassergefäß mitteilt, genügt, um den Lichtpunkt an der Decke des Zimmers merklich in seiner Stellung zu verändern. Es ist auf diese Weise ohne weiteres möglich, die Anzahl der Pulschläge zu zählen.

Räffel.

Ein herrlich eins fand für ihn Ratt, Weil er zwei-drei befeidete hat Seit fünfundsiebzig Jahren. Im Strichens herrliche jüngst Tumult, Da hat die Polizei, wer schuld, Durch ein-zwei-drei erfahren. Nur darf man meistens nicht drauf gehen.

Zwei kleine Zeitschen drin verlanft, Ist's etwas, dem man gerne laucht. Doch mancher Mensch auch ist's. Dann schreibt man's klein, Du selbst lammst's sein, Ich hoff' jagar, du bist's.

Auflösungen aus voriger Nummer.

- Ein bedeutungsloses Wort. Kreuz.
- Silberräffel. Ratt.



Bogen.
Die heutige Vorparterveranstaltung im Tivol, die die Kampfmannschaften von Sparta-Altburg und Wacker, Halle im Ring sieht, sollte den geplanten Werbezug in keiner Weise verfehlen. Das pitante bei der ganzen Veranstaltung ist wohl das Auftreten des Amateurs-Meisterboxers Thiermann.

Der an zwei seiner Vereinskameraden in prägnanter Weise Kunst und Technik des Boxens recht augenfällig demonstrieren dürfte.
Aber auch die übrigen Kämpfe, denen ausgedehnter Kampfstil zu eigen ist und die in jeder Hinsicht beste Anregung auslösen. So dürfte, zusammenschließend, der heutige Abend in der Tivol-Gaststätte über Gebühr geeignet sein, für den in Merseburg noch recht darniederliegenden Boxsport wirksame Propaganda zu machen.

... und heute Abend Ganz Merseburg zum Boxen
Wacker, Halle - Sparta, Altburg
20 Uhr im "Tivol" - v.l.l.

Turnerhandball im Geiseltal.
Frieden Weihenfels 1. - Frieden Frankleben 1.
Zum fünften Rückspiel fährt Frankleben am Sonntag nach Weihenfels zum dortigen Gruppenmeister. Weihenfels wird eine alte Rechnung begleichen wollen, verloren sei doch in Frankleben 4:1. Frankleben muß deshalb auf der Hut sein und sich von Anfang an erfolgreich gegen die Angriffe wehren.

Rößchen-Weina 1. - Rößen.
Am Sonntag empfängt Weina die spielstarke Rößchen im Rückspiel. Vor einigen Wochen erlitt Weina in Rößen eine glatte Niederlage. Weina ist nun gewillt, Neuanfang zu nehmen. Die Gäste wollen aber sich nicht auch nicht vertieren, und so wird sich ein spannender Kampf entwickeln. Weina wird wieder mal antreten. Um eigenen Fleiß möchte ein knapper Sieg greifbar sein.

Reisjugend-Westkämpfe 1930
Auch in diesem Jahre sollen noch einer Auforderung des Reichsausschusses des Turners durch die deutschen Turn- und Sportvereine allerorts Reisjugendwestkämpfe veranstaltet werden, zu denen der Reichspräsident wieder Ehrenurkunden gestiftet hat. Damit alle örtlichen Maßregeln ausgenutzt werden können, steht der Tag der Veranstaltung fest. Es sollen aber trotz getretener Durchführung

Handballfragen und Sommer-spiele im VMBV.

Eine am 6. April in Leipzig abgehaltene Tagung beriet die Handballkommission von 11 Gauen des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine unter Leitung des Verbandsschreibers für Deutsche Spiele zu einer Vorberedung für die im August in Dresden vorzunehmende Verbandstagung für Deutsche Spiele. Es konnte sich dabei nicht um Fassung ständiger Beschlüsse handeln, sondern nur um Anregungen und Vorschläge, die den zukünftigen Zielen unterbreitet werden sollen.

In der Frage des Spielrechts wurde Einführung eines VMBV-Handballspiels, dessen Sieger zugleich zweiter Vertreter des Verbandes in der DZB-Handballmeisterschaft sein würde, abgelehnt. Aus Termin- und Finanzgründen entschied man sich für den bisherigen Weg der Mischeinmischung. Dagegen fand der Vorschlag, die VMBV-Meisterschaft nach drei Auscheidungsrunden unter den dann verbleibenden 4 Vereinen in einer Viertelfinaleauswahl zu lassen, mehr Beachtung. Zur Förderung des Jugendspielbetriebes sollen die erstklassigen Mannschaften verpflichtet werden, auch eine Jugendmannschaft zu stellen. In der Jugend sollen die ersten und zweiten Mannschaften zu großen Spielen und Fühlung mit Schule und Lehrerschaft werden als weitere Mittel vorgezeichnet. Im Frauenhandball entschied sich die Kommission für die Fortführung der bisherigen Besetzung der Mannschaft. Entsendung von weiblichen Schiedsrichtern und Verlegen der Spiele in günstigeren Adressen soll angestrebt werden. Vom

einen einheitlichen Kern enthalten. Daher ist ein Drei- bzw. Vierkampf, bestehend aus Gau, Bezirk, Sprung und wo Schwimmgelände vorhanden, freistilswimmern, gewählt worden.

Keine Europa-Schwimmmeisterschaften.

Dafür Wasserball-Länderturnier in Nürnberg.
Mit Zustimmung des Deutschen Schwimmverbandes wird das im Vorjahre erstmalig in Budapest abgehaltene Länder-Wasserballturnier nun den Kleinsten-Bal in der Zeit vom 25. bis 31. August in Nürnberg seine erste Wiederholung finden, nachdem sich die Stadt Nürnberg bereit erklärt hat, einen beträchtlichen Zuschuß zu leisten. Einladungen an die in Frage kommenden Verbände in Schweden, Frankreich, Belgien, England und Ungarn (Polenvereinigter) sind bereits ergangen. Im Rahmen des Länderturniers werden auch die amerikanischen Schwimmer an den Start gehen. Damit entfallen nun endgültig die in Wien geplanten Europameisterschaften, die nunmehr im nächsten Jahre in Paris oder Barcelona stattfinden sollen. Holland hat den Wunsch geäußert, die Europameisterschaft der Damen vom Gesamtprogramm zu trennen und diese dem holländischen Verband für diesen Sommer zu übertragen. Endgültige Beschlüsse wird der Anfang Juni in Berlin fallende Tagung des Internationalen Schwimmverbandes fassen.

Start erfolgte pünktlich 3 Uhr in Dreiergruppen und Hunderten von je 2 Minuten, wobei die letzten. Dabei zeigte es sich, daß die Motoren mit wenigen Ausnahmen sofort reagierten.

Großer Preis von Monaco.

Obwohl kein Autorennen bezeichnet, so viele Schwierigkeitsgrade, stellt es hohe Anforderungen an Nervenfaser, Geschicksgewandtheit und Schnelligkeit wie dieses Rennen um den Großen Preis von Monaco, das am Sonntag zum zweiten Male ausgetragen wurde. Kurz nach 11 Uhr mittags wurden 19 Teilnehmer vom Start erlassen, darunter auch die drei Deutschen Graf Arco Zinneberg (Mercedes-Benz), Hans von Suid (Austro-Daimler) und Günther Hagen (Bugatti). Schon nach wenigen Minuten war Graf Arco Zinneberg durch einen Zwischenfall außer Gefahr. Er erlitt in einer Kurve nur mit äußerster Not den Sturz, nachdem die Vorderachse blockiert worden waren. Der Wienerfahrer Voracchini prallte gegen eine Mauer, ohne sich jedoch zu verletzen, und wurde angefaßt. Auch der Belgier Bouriano (Bugatti) löste aus, nachdem er vorher mit 2:11 einen neuen Rekordeinführung erzielt hatte. Diese Zeit wurde aber später durch Ghiron (2:09) und Dreufsch (2:07) noch unterboten. Hans von Suid hatte gleich zu Anfang mit seiner Mercedes Schwertgefallen und gab nach der 33. Runde auf. Nach 40 Minuten befaß das Feld nur noch aus zehn Fahrern. Dreufsch siegte schließlich in der neuen Rekordzeit von 3:41:0,8 (88,317 Sek.) vor Ghiron mit 3:41:24.

Sommer verläßt Magdeburg 96.

Der bekannte Wasserballspieler Sommer verläßt Magdeburg, der Mitteldeutscher der 1. Mannschaft von Magdeburg 96, infolge Differenzen mit der Klubleitung aus seinem Verein ausgetreten.

99 - Sportfreunde Markranstädt

Das 99er Sportplatz - Sonntag, 15.30 Uhr
Das Ziel aller Sportinteressenten
99 - Sportfreunde Markranstädt
Vorher 99 Reserve - Zöschel

Wichtiges aus dem Saalegau.

Der Start für die 10-Kilometer-Waldlaufmeisterschaft und die Waldlaufstaffel am Sonntag auf dem 3.1.2. Platz in Sieberburg wird am Punkt 9:30 Uhr früh stattfinden. Hoff man u.

PREISWERTE STEIERANGEBOTE!

Kleider aus Tweedstoffen, reicher Faltenrock, Seidenpips-Garnitur	2500	Damen-Hüte moderne Bastgeflechte große Auswahl	875
Kleider aus reinseidenem Crêpe de Chine mit Spitzenpassé, elegante Form	4600	Flotte Kappen sehr schicke Ausarbeitung, für Koslin und Mantel	975
Blusen aus Trikot Charmeuse, helle Farben, mit bunter Malerei	975	Eleg. Sporthüte schräge Glockenform in den neuesten Tweed-Mustern	1050
Kostüme aus blau- oder bräunlich gemusterten Stoffen, Gürteljacke, ganz gefüttert	2950	Backfisch- und Kinder-Hüte sowie Kappen in großer Auswahl	250
Mäntel aus Tweedstoffen, flotte Formen, ganz gefüttert	4500	Indanthren - Schürzen reizende mittelgroße Formen	125
Complets bestehend aus Mantel mit Rock in modernen Tweedstoffen, Mantel gefüttert	5900	Wather-Schürzen extra weit, in hell und mittelbaren Streifen	225
Knaben-Frühjahrs-Mäntel aus engl. gemusterter, Wolstoff, ganz gefüttert mit Ringspitze, Größe O - 2 bis 7 1/2, mehr	975	Amerik. Wickelschürze in gestreift, Wather oder Indanthren mit Bländengarn	375
Mädchen-Kleider aus feinen Wellstoff, kleidsame Formen, mit weißen Übersträngen, Größe 50 - 70, jede weitere Größe 50 Pf. mehr	875	Kinder-Schürzen in sparten Mustern und großer Auswahl zu vorteilhaftem Preis aus Lager	225
Damen-Strümpfe, Kötter Wascheide, Doppelschle, Hochferse, farbig	95	Tischdecken weiß Damast mit bunter Kante, 130x160 cm	550
Damen-Strümpfe, prima Seidenfäden, in allen Modifikationen, Doppelschle, Hochferse	165	Tischdecken auf gutem Crêpe gedruckt, 130x160 cm	625
Damen-Strümpfe, Kötter Kupferschleide, Doppelschle, Hochferse, schwarz und farbig	195	Tischdecken aus Kunstseide mit bunter Kante 130x160 cm	650
Damen-Strümpfe, Kötter Kupferschleide, einfarbig, Qualitäts-, Doppelschle, Pymantonschleide, schwarz & farbig	290	Tischdecken aus basten starkgedruckte Crêpe, 140x160 cm	850

Sacco-Anzüge sehr modern, in den neuesten Farbtönen, II- und III-reihig	3800
Sacco-Anzüge beste Qualitätsstoffe, in eleganten Streifenmustern einwandfreie Sitz	7800
Übergangs-Mäntel moderne Design, gute Garderobe- und Cheviot-Qualitäten	4800
Trench-Coats in allen Farben, mit u. ohne Ofeneinlagen, teils auskippbares Futter	3300
Halbstores moderne Glitteröle, in großer Auswahl	395
Künstlergardinen Steile deutsche Tüllgewebe	435
Tischdecken für Speise- und Herrenzimmer, große Auswahl	675
Divandecken in neuerlicher Meterung, gute Qualitäten	785

Damen-Hüte moderne Bastgeflechte große Auswahl	875
Flotte Kappen sehr schicke Ausarbeitung, für Koslin und Mantel	975
Eleg. Sporthüte schräge Glockenform in den neuesten Tweed-Mustern	1050
Backfisch- und Kinder-Hüte sowie Kappen in großer Auswahl	250
Indanthren - Schürzen reizende mittelgroße Formen	125
Wather-Schürzen extra weit, in hell und mittelbaren Streifen	225
Amerik. Wickelschürze in gestreift, Wather oder Indanthren mit Bländengarn	375
Kinder-Schürzen in sparten Mustern und großer Auswahl zu vorteilhaftem Preis aus Lager	225
Tischdecken weiß Damast mit bunter Kante, 130x160 cm	550
Tischdecken auf gutem Crêpe gedruckt, 130x160 cm	625
Tischdecken aus Kunstseide mit bunter Kante 130x160 cm	650
Tischdecken aus basten starkgedruckte Crêpe, 140x160 cm	850

Grosser Frühjahrs- und Osterverkauf

Zu besonders billigen Preisen:
Damen-Mäntel — Kleider — Kostüme — Complots — Hüte • Kinder-Mäntel und Kleider • Herren-, Burschen- und Knaben-Konfektion

DOBKOWITZ Merseburg Leuna

Sonntag sind unsere Verkaufsräume von 13 bis 18 Uhr geöffnet

Familien-Druckachen

oder Art liefert billig, sauber und preiswert

Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H.
"Merseburger Tageblatt" (Kreisblatt)
Die alte Heimatzeitung
Halterstraße 4, Goltzhardtstraße 38

Zwangsversteigerung

Am Sonntag, den 12. April d. Js., werde ich hier im Goltztor, an "Goldenen Kugel" öffentlich meistbietend gegen Bargzahlung, vorm. 10 Uhr versteigern:
2 Radioapparate mit Lautsprecher, 2 Schreibtische, 1 Gebirgsrank, 1 Piano, 1 Schreibtisch mit Glasanfang, 1 Warenschrank, 1 Drogenschrank u. 2 Autos.
Ferner anfallt 12 Uhr an Ort und Stelle auf der Baustraße 2/3 ein Grundstück, nämlich des Gemeindefeldes, Nähe Weissenfelder Str.

5 Feldbahnen-Lokomotiven, 1 komp. Eimerbagger m. 3 Motoren, 1 Säulenbohrmaschine, 1 Gabelbohrmaschine, 1 Drehbank, 1 komp. Bohrverlegetisch, 1 Bohrmaschine, 1 Bohrmaschine, mehr Holzbaracken, sowie mehrere Bagger, Teile, Treibriemen, Leitern, Magazinregale und andere Sachen mehr.
Merseburg, den 11. April 1930.

Linge, Obergerichtsvollzieher.

Versteigerung neuer Gardinen, Decken usw.

morgen Sonntag, den 12. April 1930, ab 9 Uhr vorm. im Laden an der Goltzstr. 6, hier (siehe auch Annonce vom 10. d. Mts.).
B. Franke, Buchhändler, Merseburg, Lindenstraße 11, Telefon 635.

Zwangsversteigerung.

Sonntag, den 12. April, 10 Uhr versteigere ich im Goltztor, zur goldenen Kugel in Merseburg, öffentlich meistbietend gegen Bar:

1 Büchertisch, 1 Bücherständer, 1 Schreibtisch, 1 Schreibstisch, 1 Sofa mit Umbau, 2 Büchertische,
hierzu an Ort und Stelle:
1 Pferd, 1 Kutschwagen und nachm. 2 Uhr an Ort und Stelle, Treffpunkt Siebers Restaurant, Galleische Straße:
1 Gebirgsrank, Glimmerbüffel, Klavier, Betten, Stühle, Schreibtische, Schreibmaschine, Tisch und verschiedene andere Sachen.
Weigert, Gerichtsvollzieher.

Auswärtige Theater

Programme für Sonnabend:
Stadttheater Halle
20 Uhr
König für einen Tag
Neues Theater, Leipzig
19. 11. Uhr
Veben des Dreifaltigen Gottes, Leipzig
20 Uhr
Die erliche Mrs. Selbn
Operntheater, Leipzig
16. 11. Uhr
"Das Land des Scheitens"
20 Uhr
Der Bittelstudent
Schauspielhaus, Leipzig
20 Uhr
Die Rönne und der Krieger
Kammbühnen, Leipzig
20 Uhr
Ist denn das so richtig?

Stadtkirche

Sonntag, den 13. April, 20 Uhr
Paradies- und Passionsspiel
Eintritt frei!
Merseburger Spielgemeinde

LEDERJACKEN

braun gute Qualität von 39.50 RM. an
Motorradüberanzug von 8.95 RM. an
J. Zimmermann & Co.
Halle, Gr. Ulrichstr. 52, Leipzig, Neumarkt 18
Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Zum Osterfest

empfehle mein gut sortiertes Lager in sämtlichen
Schuhwaren
als besond. preiswert

Damen-Wildleder-Pumps, beige 11.50 RM.
Damen-Wildleder-Pumps, schwarz 11.75 RM.
Damen-Ladung, Schuh-Zettler 8.75 RM.
Damen-Schuhgeschäft, Dr. Straube 12.75 RM.
Herren-Polstuhls, schwarz 10.95 RM.
Herren-Schuhgeschäft 10.95 RM.
Die Einheitspreislagen in schwarz, braun und Rot 16.50 RM.
Ramenarbeiten in größter Auswahl.
Sonntag geöffnet!

Schuhhaus Moritz Gebhardt

Merseburg :: Rohmarkt 5.

Der Frühling naht?

Ist Ihr Fahrrad startbereit?

Lassen Sie es von mir abholen, oder senden Sie es noch heute um

Ihr Fahrrad

instandsetzen zu lassen bei

Max Schneider

Mechaniker-Meister
Markt 24 Ruf 479 Schmalstraße 19

Schule für Tanz und Gymnastik

Ursula Bodolster, Markt 4 Tel. 827

Beginn der Anfänger-Sanzkurse

Gymn. Gymnastik und Ober-Musikschule:
Freitag, den 25. April 1930
Damen 5 Uhr, Herren 6.30 Uhr
Mittelschule, ehem. Mittelschule u. g. Kaufhaus:
Samstag, den 24. April 1930
Damen 7 Uhr, Herren 8 Uhr
Eigene Unterrichtsräume.
Weitere Anmeldungen baldigst erbeten.

Frankleben

Siebeck's Gastwirtschaft

Renoviert

Sonntag, den 13. April 1930
von 16 Uhr ab

Kaffee-Konzert

ab 20.30 Uhr

Festball

Es ladet freundlichst ein Der Wirt.

Konfektion Mäntel

Trench-Coats, imprägniert Mk. 19.75 **13.75**
Mäntel aus Tweedstoffen, ganz auf Seide Mk. 34.00 **25.00**
Mäntel aus prima Herrenstoffen, ganz auf Seide, auch für ganz starke Figuren Mk. 59.00 **45.00**
Complots, 3teilig, aus aparten Tweedstoffen Mk. 69.00 **49.00**

Zu Ostern für Alle das Schöne billig!

Kleider

Trikot-Charmeuse-Kleider in verschied. modernen Fassons und Farben Mk. 16.50 **9.75**
Complot, Kleid mit Jacke, aparte Farben Mk. 24.50 **19.75**
Tweed-Kleider, aparte Macharien Mk. 29.50 **22.00**
Selden-Maroc-Kleider, eleg. Verarbeitung mit Glockenrock Mk. 49.00 **35.00**

Kinderkonfektion!

Kinder-Mäntel aus modernen Tweedstoffen Mk. 9.50 **6.75**
Kinder-Mäntel Trench-Coats, imprägniert Mk. 18.75 **12.50**
Kinder-Kleider aus leichtem Wolltricot, in schön. Farben Mk. 8.00 **6.50**
Kinder-Kleider aus einfarbig. Wollstoffen, z. T. mit Glocke Mk. 13.75 **10.50**

Brandt

MERSEBURG

Sonntag, den 13. April ist unser Geschäft von 1 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet.

Bekanntmachung.

Der Entwurf des Haushaltsplanes des Zweckverbandes Penna für das Rechnungsjahr 1930/31 liegt in der Zeit von Sonntag, den 12. April bis Freitag, den 25. April d. J. während der Dienststunden im Verwaltungsgebäude des Zweckverbandes, Zimmer Nr. 26 zur Einsicht aller Verbandsangehörigen aus. Hoffen, den 11. April 1930.

Der Verbandsvorsteher des Zweckverbandes Penna, Corneli.

Die Holzauktion

in Gobbula findet
Dienstags, den 15. April, nachmittags 1.30 Uhr statt.
Die Buchverwaltg.

Bekanntmachung

Der Karfreitag (13. April d. Js.) ist ein Feiertag. Für ihn gelten die Vorschriften über die äußere Heiligkeit der Sonn- und Feiertage. Es ist daher auch das Baden an diesem Tage verboten. Ausdrücklich wird hiermit ebenfalls unzulässig, Ausdrückungen werden gemäß Anweisung der Aufsichtsbehörde strafrechtlich verfolgt.
Lützen, den 9. April 1930.
Die Volksgemeinschaft.

Schreibmaschinen-Arbeiten

Vervielfältigungen Zeugnisabschriften usw.
fertigt sauber an. Näheres unter Offerte C 2066 an die Expedition dieses Blattes.

Gut möbliertes Zimmer

ist sofort zu vermieten. Preisbilligstraße 9, p.

Eine Wohnung

Stube, Kammer, Küche, an junge Eheleute zu vermieten. Nähe der Leunas Werke. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Einmal ob. Boden

wird, für als Wein- und, eignet zu mieten gesucht. Offert. mit Größe u. Preisangabe um. C. 1072 an die Exp. d. Bl.

Ostern. Das Fest der Radler rückt heran!

Da heißt es: Hin aus in die Natur, der lächelnden Sonne entgegen! Wald und Feld, Berg und Tal an der Seite des Freundes radelnd durchstreift — den Alltag vergessend — das ist rechte Ostern! • Wirklichen Genuß haben Sie aber erst, wenn Sie ein

SCHUTZEN-RAD

benutzen. Als Edelprodukt 38jähriger Erfahrung finden Sie bei meinen neuesten Modellen 1930 in seltener Harmonie die Gipfelleistungen deutscher Werkmannsarbeit vereint.

Schnitiger, langgestreckter Bau, spielend leichter Lauf, wunderbar weiches, angenehmes Fahren. Alles in Allem — Das Modell von edelster Klasse, das Rad des anspruchsvollen Fahrers.

39,50 58,00 75,00 85,00 95,00 105,00 115,00 usw.

Bis zu 5 Jahren Garantie! • Günst. Teilzahlungsbedingung!

Emil Schütze, Fahrradbau

Merseburg • Bahnhofstraße 8.
Besuchen Sie meine überall befindlichen Verkaufsstellen.

Auswärtige Lichtspieltheater

Frankleben

Gemeindegasthof, Sonnabend, den 12. April 1930 — 20 Uhr
2 Schläger in einem Programm

Die kokette Frau

Ein Sittenfilm in 6 Akten — Hierzu ein toller Lustspiel-schläger: Smb und Smb in
"ZWEI DUFT JEUNGEN"
6 heitere Akte — 20 Film-werke zum Lachen und zum Weinen!